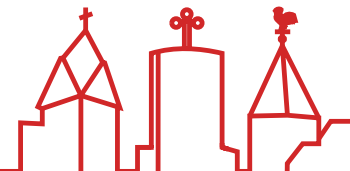




Pfarr- brief



Advent 2016



Im Glauben tief verwurzelt,
bringen wir gemeinsam Früchte.



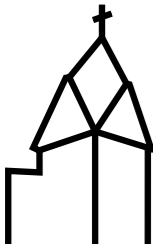
Schwerpunktthema
Sterne

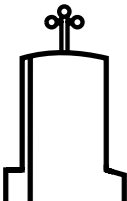
Sterne in der Bibel
Stern über –
astronomisch
Persönliche Sternstunden

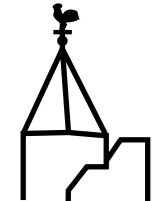
Gottesdienste in der
Weihnachtszeit





Sankt Cäcilia Kastellstraße 40			
	Samstag	17.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Samstag im Monat als Familienmesse
	Sonntag	18.00 Uhr	Heilige Messe
	Dienstag	11.00 Uhr	Heilige Messe im Altenheim
	Mittwoch	08.00 Uhr	Schulgottesdienst (nur während der Schulzeit)
	Donnerstag	09.00 Uhr	Gemeinschaftsmesse der Frauen
	Freitag	19.00 Uhr	jeden 1. Freitag im Monat Heilige Messe, anschl. Anbetung
	Kindgerechte Gottesdienste	10.30 Uhr	jeden 3. Sonntag im Monat in der Kirche

Heilig Kreuz Kreuzherrenstraße 55			
	Sonntag	09.30 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Sonntag im Monat als Familienmesse
	Mittwoch	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Mittwoch im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
	Donnerstag	19.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 1. Donnerstag im Monat anschl. Anbetung
	Kindgerechte Gottesdienste	09.30 Uhr	jeden 4. Sonntag im Monat während der Messe im Pfarrheim

Sankt Gallus Kirchstraße 52			
	Sonntag	11.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 3. Sonntag im Monat als Familienmesse
	Dienstag	09.00 Uhr	Heilige Messe
	Freitag	09.00 Uhr	Heilige Messe, jeden 2. Freitag im Monat als Gemeinschaftsmesse der Frauen
	Kleinkinder- gottesdienste	11.00 Uhr	jeden 1. Sonntag im Monat während der Messe in der Turmkapelle

Herz-Jesu-Kloster Mehlemstraße 1			
Freitag	11.00 Uhr	Heilige Messe im Blauen Salon	
Sonntag	08.30 Uhr	Heilige Messe in der Kapelle	

	Seite
Gottesdienstordnung	2
Editorial	3
Schwerpunkt: Sterne	4
Stern über Betlehem – astronomisch	4
Sterne in der Bibel	6
persönliche Sternstunden	8
Glosse „Sternhagelvoll“	14
Gremien	18
Familien	22
Kinderseite	25
Gottesdienst zu Weihnachten	26
Termine	28
Besondere Angebote im Advent	29
Krippe in St. Cäcilia	30
Kirchenmusik	32
Frauengemeinschaft kfd	36
köb – Pfarrbüchereien	39
Aus den Gemeinden	41
Senioren	44
Fest- und Feiertage	45
Ökumene	46
Pfarrchroniken	48
Pfarrorganisation	50
Meditation	52



Und über uns die Sterne...*

In den letzten Wochen des Jahres sind wir besonders auffällig von Sternen umgeben – Strohsternen, Weihnachtssternen und inmitten einer seltsamen Mischung aus festlicher Anspannung und hektischem Innehalten dem **Stern von Bethlehem**.

„Das steht in den Sternen“, „Nach den Sternen greifen“ sind beliebte **Redewendungen** wenn es um Zweifel, Halt oder Hoffnung geht.

Sterne dienen als **Qualitätsbegriff** im Marketing, etwa bei Hotels, Cognac oder dem Fernsehprogramm, in der Steigerung bewundern viele die „Superstars“, und beim „Sternegeneral“ sind sie **Machtsymbol**.

Der „Walk of Fame“ in Los Angeles ehrt mit z. Z. 2.574 in den Gehweg eingelassenen Sternen eben diese Anzahl besonders Prominenter, vorwiegend aus der amerikanischen Unterhaltungsindustrie.

In zahlreichen **Flaggen** taucht der Stern auf – Australien, Türkei, China, USA, Israel und im Symbol der Europäischen Union – es gäbe weitere Beispiele.

Sternenkinder begleiten uns nur ein kleines Stück des Weges, aber trotzdem werden sie immer um uns sein.

Ganz persönlich – „Ein Stern, der deinen Namen trägt“, ein fröhlich gedachter Partysong, den ich nicht mehr hören mag, weil er mich an den Verlust

einer guten Freundin erinnert.

In der Zeit des Nationalsozialismus war der Stern **Symbol der Ausgrenzung und des Mordens** – eine Thematik, die gerade heute wieder mahnt.

Das Zitat von Karlheinz Deschner „Je größer der Dachschaden, desto schöner der Ausblick zum Himmel“ (Tele-Akademie; SWF 2002) wird häufig abgewandelt zitiert: ...desto schöner der Blick auf die Sterne“.

Himmel, Sterne – täglich in ganz unterschiedlichem Kontext benutzt – stehen oft für Unendlichkeit, für Hoffnung, für Verbindendes, Beschützendes, für Halt, den wir suchen.

Was fällt Ihnen zum Thema „Sterne“ ein? Politik, Religion, Astronomie, Musik, Weihnachten oder vielleicht etwas ganz Persönliches? Was macht die besondere **Faszination** des Sterns und seiner **Symbolkraft** aus?

»Die Leute haben Sterne, aber es sind nicht die gleichen. Für die einen, die reisen, sind die Sterne Führer. Für andere sind sie nichts als kleine Lichter. Für wieder andere, die Gelehrten, sind es Probleme. Für meinen Geschäftsmann waren sie Gold. Aber alle diese Sterne schweigen. Du, du wirst Sterne haben, wie sie niemand hat...« (Antoine de Saint-Exupéry; Der kleine Prinz)

Wolfgang Otten (für die Redaktion)

*Romantitel von Irma Joubert



Der Stern von Bethlehem – ein ungelöstes Rätsel



„Als aber Jesus zu Bethlehem in Judäa geboren war, in den Tagen des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem, die sprachen: Wo ist der neue König der Juden? Denn wir haben seinen Stern im Morgenland aufgehen sehen und sind gekommen, um ihm zu huldigen.“ (Mat 2,1-2).

Seit die Weihnachtsgeschichte erzählt wird, gibt es Theorien darüber, was der Stern von Bethlehem war: eine Supernova, ein Komet oder eine außergewöhnliche Planetenkonjunktion?

Die Supernova-Theorie

Unter einer Supernova versteht die Astronomie einen Stern, der am Ende seiner Entwicklung durch eine gewaltige Explosion einen großen Teil seiner Masse verliert oder ganz zerstört wird. Eine Supernova leuchtet sehr viel heller als die Sterne in ihrer Umgebung. Für eine Supernova spricht, dass das „helle Leuchten“ plötzlich am Himmel zu sehen war und dass sein Leuchten alle anderen Sterne am Himmel überstrahlt hätte. Gegen die Supernova-Theorie spricht, dass eine solch gewaltige Himmelserscheinung von den Sternenforschern des Altertums nicht

unbemerkt geblieben wäre. Denn die sonst so zuverlässigen chinesischen Astronomen verzeichneten für den angenommenen Zeitraum der Geburt Jesus (zwischen 7 und 4 v. Chr.) keine Supernova. Hinzukommt, dass die Explosion eines Sterns Überreste im Weltall hinterlässt. Von bisher entdeckten Supernova-Resten fallen aber keine in das Zeitfenster, das für die Geburt von Jesus in Frage kommt.

Die Theorie der Planetenkonjunktion

Im Jahr 7 v. Chr. kam es zu einer außerordentlichen Begegnung von Jupiter und Saturn am Himmel: die beiden Planeten kamen sich sehr nahe (Konjunktion) und das innerhalb eines Jahres sogar dreimal. Die These über die dreifache Planetenkonjunktion von Jupiter und Saturn gehört zu den bekanntesten Theorien über den Stern von Bethlehem. Dreifachkonjunktionen von Planeten sind selten. Die letzte in unserer Zeit fand 1980/ 1981 statt

(die 13. nach der „Weihnachtskonjunktion“). Eine nächste Dreierkonjunktion hat man für 2238 errechnet. Entscheidend für die Theorie einer Planetenkonjunktion ist nicht nur ihre Beobachtung, sondern ihre astrologische Deutung. Alles, was sich am Himmel abspielte, entsprach Ereignissen auf der Erde. So stand der Planet Jupiter, „der Königsstern“, für den höchsten babylonischen Gott „Marduk“. Saturn entsprach dem Gott „Kajmanu“ (Kaimun), einem Wandelstern, der mit dem König Israels in Verbindung gebracht wurde. Die dreifache Planetenkonjunktion fand im Sternbild Fische statt. Dieses Sternbild stand in Babylon auch für das Land Palästina. Die Konjunktion von Saturn und Jupiter konnte infolge der astrologischen Deutung nur einen Höhepunkt „im Himmel wie auf Erden“ bedeuten: Ein neuer König musste in Palästina geboren worden sein. Gegen die Theorie der Planetenkonjunktion im Jahr 7 v. Chr. spricht allerdings, dass wir es hier mit zwei Planeten zu tun haben, die zu keinem



Zeitpunkt so nahe beieinander gestanden haben, dass sie wie ein einziger heller Stern leuchteten. Das Matthäusevangelium erwähnt aber nur einen hellen Stern.

Die Kometentheorie

Die meisten Menschen bringen den Stern von Bethlehem in Verbindung mit einem Kometen. Die Darstellungen des Weihnachtssterns in der Kunstgeschichte als Schweifkomet unter anderem vom italienischen Renaissance-Maler Giotto haben diesen Eindruck entstehen lassen. Kometen sind Himmelskörper aus Gestein und Eis, deren Kern meist 10 bis 100 Kilometer groß ist. Sie jagen auf berechenbaren Bahnen durch das Weltall und können regelmäßig wiederkehren – wie beispielsweise der Halleysche Komet. Chinesische Aufzeichnungen belegen für das Jahr 5 v. Chr. das Erscheinen eines Kometen, der auch im Vorderen Orient zu sehen gewesen ist.

Gegen die Theorie, dass der Stern von Bethlehem ein Komet war, spricht allerdings, dass Kometen in der Astrologie des Altertums als Unheilsbringer angesehen wurden. Das Erscheinen eines Kometen wurde damals immer in Verbindung gebracht mit Seuchen, Hungersnöten, Erdbeben oder Dürren – auf keinen Fall mit der Geburt eines Königs. (Quelle: Planet Wissen)

Annette Hesse-Edenfeld

Multimedia und Co – mit der Zeit gehen

Ein guter Stresskiller ist es, den abendlichen Sternenhimmel zu betrachten. Die Vielzahl der Sternbilder ist beeindruckend, und oft möchte man wissen, welches Sternbild sich gerade so schön präsentiert. Dafür gibt es interessante Sterne-Apps, die das Betrachten der Sterne nun auch mit dem vertiefenden Wissen verbindet.



Sky Map: Kostenlose Sterne-App zum Sterne erkennen

Mit kostenlosen Sterne-Apps wie Sky Map funktioniert dies sehr einfach. Einfach das Smartphone auf den Sternenhimmel richten und mit Hilfe der App auf dem Smartphone in der Sternkarte ablesen, welche Sterne, aber auch Planeten oder Sternbilder das aktuelle Himmelszelt präsentiert. Möglich ist dieser Service von Sky Map mit Hilfe des GPS-Empfängers und der Blickrichtung des Benutzers, dass die korrekten Sternbilder auf dem Display erscheinen. Auch andersrum funktioniert das gut. Sucht man nach einem bestimmten Himmelskörper, genügt die Eingabe des Namens im Suchfeld und schon wird auf der Sternkarte die Position des gesuchten Sterns mit einem Pfeil angezeigt.



Fibel für den Sternenhimmel

Die Gratis-App zeigt dir die Sternkonstellationen mit Namen und Planeten in einer 2D- und einer 3D-Karte. Die 3D-Karte kann beliebig gedreht und gezoomt werden. Damit die Karten genauer sind, ortet die App deine aktuelle Position.

Es werden nur Himmelskörper gezeigt, die du ohne Hilfsmittel sehen kannst. Die App enthält ebenfalls eine Liste, die dir zeigt zu welchen Uhrzeiten du die Planeten unseres Sonnensystems sehen kannst. Zusätzlich enthält diese Liste auch allgemeine Informationen zu den einzelnen Planeten.

Um die Planeten besser am Himmel zu identifizieren, hat die kostenlose App frei drehbare 3D-Modelle aller Planeten aus unserem Sonnensystem. Die Gratis-App ist auch für das iPad optimiert.

Quelle: googleplay.com, zusammengestellt von Sonja Baumgarten

Wie viele Zacken hat der „Stern über Betlehem“?

Der Stern darf über keiner Krippe fehlen. Er strahlt nach allen Seiten und erhellt die dunkle Nacht. Der Stern ist Symbol für Christus. Die Form darf unterschiedlich sein.

Der Fünfstern, das Pentagon, spielte im Altertum eine große Rolle. Er sollte nach alter Auffassung die bösen Mächte bannen.

Der Sechsstern, das Hexagramm, ist bekannt als Davidsstern. Er galt im Alten Testament als Zeichen der Gottheit und schloss den siebenten Tag, den Sabbat ein. Der Stern mit sechs Strahlen tauchte im Mittelalter als „Stern von Bethlehem“ auf. Er findet sich bis heute besonders im süddeutschen Raum gern in Wirthauschildern.

Als eigentlichen Geburtsstern betrachtet die östliche Kirche den Achtstern.

Der Zwölfstern ist Zeichen für die zwölf Apostel.

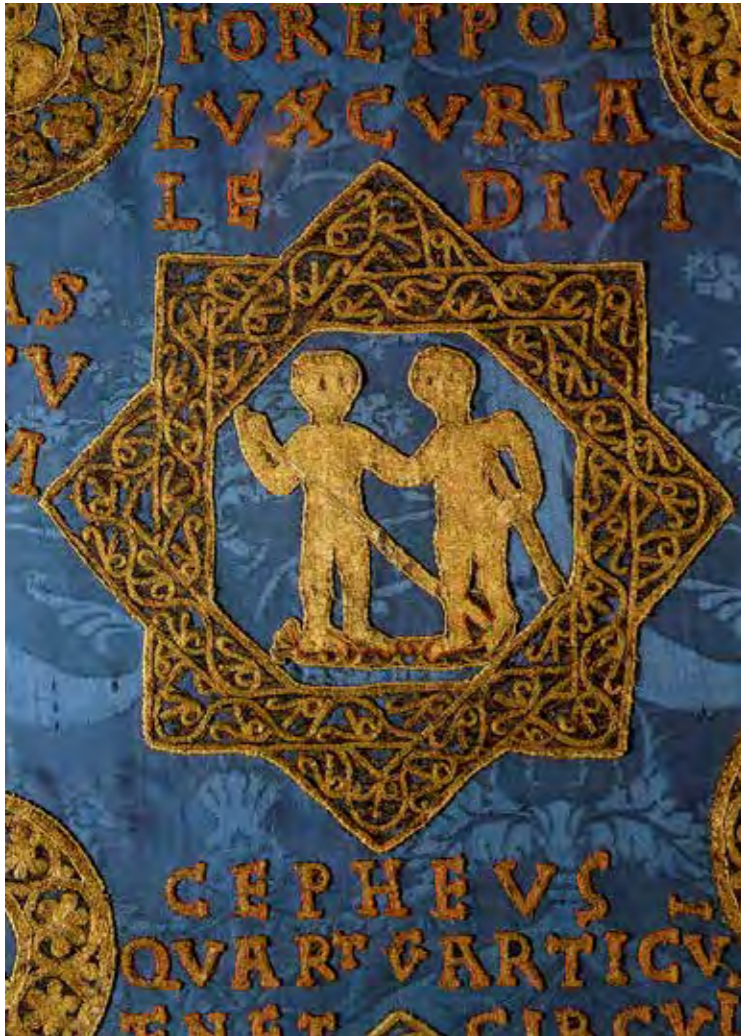
Das Markenzeichen unserer Sternsinger sind die individuell mit viel Liebe und Sorgfalt selbst gebastelten Sterne.

Magdalena Schmoll





Folgt dem Stern – Sterne und Planeten in der Bibel



Sternbild Zwilling im Sternenmantel Kaiser Heinrich II; Bild: Erzbistum Bamberg, in: pfarrbriefservice.de

Die Zeit der Bibel katapultiert uns zurück in eine andere Phase der Astronomie. Es fehlten noch alle optischen Hilfsmittel zur Gestirnsbeobachtung. Aber auch ohne diese war man schon weit gekommen. Vorreiter war dabei nicht Israel, sondern es waren vor allem Assyrien und später Babylonien, die Länder des Zweistromlandes. Der – wenn auch oft unerfreuliche – Kontakt mit diesen Großmächten des Alten Orients führte auch in Israel zur Auseinandersetzung mit den Phänomenen der Himmelskörper, die über das bloße Staunen angesichts der Unzählbarkeit der Gestirne hinausging. Die hatte natürlich immer schon beeindruckt, und es wundert nicht, dass sie zum Vergleich für die nicht zählbare Nachkommenschaft dient, die Abraham verheißt wird (z. B. Gen 15,5, Ex 32,13, aber auch noch Hebr 11,12). Ebenfalls ohne jegliche Astronomie konnte dem Menschen in seiner Kleinheit gegenüber dem gestirnten Himmel aufgehen, zu welcher Größe der unendlich große Gott den hinfalligen Menschen („Menschlein“ schreibt das Hebräische) berufen hat (Ps 8,4-6):

4 Seh ich den Himmel, das Werk deiner Finger, Mond und Sterne, die du befestigt:

5 Was ist der Mensch, dass du an ihn denkst, des Menschen Kind, dass du dich seiner annimmst?

6 Du hast ihn nur wenig geringer gemacht als Gott, hast ihn mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt.

Sterne als Gottheiten

Aber schon die Rede von Orion und Siebengestirn (die sog. Plejaden) in Am 5,8 („Er hat das Siebengestirn und den Orion erschaffen, er verwandelt die Finsternis in den hellen Morgen, er verdunkelt den Tag zur Nacht, er ruft das Wasser des Meeres und gießt es aus über die Erde – JHWH ist sein Name“) verrät Kenntnisse aus dem assyrisch-babylonischen Raum. Hier galten beide Gestirne als Begleiter des Himmelsgottes Anu bzw. des Gottes Marduk, mal um Recht und Gerechtigkeit zu bewirken, an anderen Stellen, um die kosmische Ordnung zu bewahren. Versagten sie in ihrer Aufgabe,



überfluteten Wassermassen das Land. So überrascht es nicht, dass das Amosbuch die beiden Gestirne in einem Zusammenhang zitiert, in dem es um die kosmische Ordnung geht.

Zugleich wird an dieser Stelle aber auch deutlich, wie sehr die Übernahme mesopotamischer Bilder biblisch gebrochen und unterwandert wird. Denn das Amosbuch bestätigt gerade nicht die eigenständige göttliche Kraft oder gar Göttlichkeit der Gestirne. Vielmehr gehören sie zu den jeglicher Göttlichkeit entkleideten Geschöpfen Gottes, der einzig und allein selbst die kosmischen Zusammenhänge bestimmt und über Heil oder Gericht entscheidet.

Sterne als Teil der Schöpfung

Im Kleinen wird hier anschaulich, was der aus der Zeit der babylonischen Gefangenschaft (586-538 v. Chr.) stammende Schöpfungsbericht Gen 1,1-2,4a entfaltet und an einer Stelle geradezu ironisch verdeutlicht: Sonne, Mond und Gestirne, die in Babylonien als eigene Gottheiten verehrt wurden und denen ganze Gebetshymnen galten – man denke aber ebenso bereits an Ägypten, wo Echnaton den Sonnengott Aton stark machen wollte und am Ende scheiterte – , sie werden nicht nur den Schöpfungswerken Gottes zugerechnet, sondern zu am Himmel befestigten „Lampions“ degradiert (Gen 1,16). Sie haben nur eine dienende, nämlich die Zeitord-

nung (Tag und Nacht) verdeutlichende und den übrigen Geschöpfen Licht spendende Funktion (vgl. Bar 6,59: „Sonne, Mond und Sterne, die bestellt sind, um als Leuchten zu nützen, gehorchen willig.“). Von daher dürfen sie unter keinen Umständen verehrt werden (vgl. Dtn 4,19). Dies doch zu tun bedeutet nach biblischer Sicht Nachahmung der heidnischen Nachbarvölker, besonders Assyrien und Babylonien, für die Sternenerverehrung typisch ist (vgl. 2 Kön 17,16). Ihre Aufgabe wäre es vielmehr gewesen, angesichts des Sternenhimmels, der nicht nur Ordnung, sondern nach 1 Kor 15,41 auch ein sehr differenziertes Helligkeitsmuster aufweist, auf den Schöpfer zu schließen. Dieses Thema findet sich ebenso in Ps 19 („Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes ...“, d. h. der Himmel ist so etwas wie ein stummer und darin doch sehr beredter Evangelist“) wie auch in Weish 13 und neutestamentlich aufgegriffen von Paulus in Röm 1,19-23.

Heiden als erste Christusanbeter

Auf dieser Folie ist auch die bekannteste Stern-Erzählung der Bibel zu lesen: das Evangelium von den „Weisen“ (griech. „mágoi“) „aus dem Osten“, die bei Matthäus das Gotteskind als Erste anbeten (Mt 2,1-12). Erst die Tradition zählt genau Drei und macht sie zu Königen. „mágoi“ meint wahrscheinlich persische Priester. Viel entscheidender aber ist: Sie sind Sternenkundige und kom-

men „aus dem Osten“. Durch Gen 11,1-9 (Turmbau zu Babel) ist klar, dass mit „Osten“ auf Babylon angespielt wird, den „Herd“ der Gestirnsverehrung (vgl. Jes 47,13). Matthäus baut mit seiner Umschreibung der fernen Besucher also die negative Erwartungshaltung auf, dass heidnische Sternenanbeter im Anmarsch sind, von denen entsprechend nichts Gutes zu erwarten ist, um dann gerade und ausgerechnet sie als die ersten Christusanbeter vorzustellen. Sie haben die Gabe der Unterscheidung, und erkennen in einer auffallenden Sternkonstellation den Hinweis auf den wahren Gott und wahrhaft Mächtigen, verkörpert in einem ohnmächtigen Kind.

Denn auch das ist ein Stern: Zeichen der Macht. Genau deshalb hatte Herodes – und nicht nur dieser Herrscher – sein Portrait auf den Münzen seiner Regierungszeit mit einem Stern als Wappenzeichen versehen lassen. Eine „Star-Allüre“, auf die die Weisen aus dem Osten nicht hereinfallen. Sie erkennen den Stern des Gottessohnes, der ohne jeden Machtwahn kommt. Auf ihn wird das an sich schwer zu deutende Sternwort der Bileam-Erzählung in Num 24,17 („ein Stern geht auf über Jakob“) bezogen. Dieser Stern verbreitet – anders als Herodes – nicht Angst und Schrecken, sondern zieht Menschen an – auch aus den fernsten Enden der Erde. Bis heute!





Weihnachten im Krankenhaus

Unsere
Sternstunde

*Polizei-Teddy als große Weihnachtsüberraschung
Foto: D. Windeck*

Für die meisten Menschen beginnt die Planung der Weihnachtsfeierlichkeiten schon im November. Dann wird überlegt, wem man was schenkt, wann die Schwiegereltern besucht werden, an welchem Tag man zu Hause bleibt, in welche Messe man mit den Kindern geht, was gekocht wird oder in welchem Restaurant reserviert werden soll. So auch bei uns.

Von Tag zu Tag steigt die Aufregung der Kinder und gleichermaßen die Hektik der Erwachsenen. Aber es ist ja alles gut durchgeplant. Nur der „Feinschliff“ – sprich: Tannenbaum, Krippe, Geschenke verpacken – fehlt noch. Das machen wir immer erst auf den letzten Drücker, da sich unsere Kinder sicher sind, dass das Christkind diese Aufgaben übernimmt. Diesen Glauben

wollen wir natürlich solange es geht aufrechterhalten.

Und dann kommt plötzlich alles anders. Von jetzt auf gleich wird eins der Kinder krank. Leider nicht nur ein Schnupfen, das war uns recht schnell klar. Also haben wir in der Nacht zum 23. Dezember die Notfallpraxis aufgesucht. Diagnose: Norovirus. Das hieß für uns, dass wir nicht mehr nach Hause durften, sondern ohne Umwege in die Kinderklinik eingewiesen wurden, in ein Quarantänezimmer. Was sich ansonsten schon als eine recht ernüchternde Diagnose anhört, deprimiert an diesem Datum vollends. Aber zu ändern ist es auch nicht.

Also bleibe ich bei meinem kranken Sohn in der Klinik und mein Mann kümmert sich um den anderen Sohn



Schwerpunkt

zu Hause und versucht sich nebenbei noch in Premiere als „Christkind“ und zugleich als „Botenfahrer“ zwischen Oberkassel und St. Augustin. Alles wird schnell umorganisiert, die Bescherung zu meinen Eltern verlegt. Auch gute Freunde bieten ihre Hilfe an. Es soll doch alles so „normal“ wie möglich sein für den gesunden Sohn und den Rest der Familie. Am 24. vormittags kommen Opa und Oma kurz mit dem Zwillingbruder in der Klinik vorbei und winken durch das Fenster. Reinkommen dürfen sie aus Gründen der Ansteckung mit dem Kind leider nicht.

Je später es wurde, umso niedergeschlagener wurde ich. Zumal mein Sohn – wenn er denn wach war – ständig fragte, wann wir nach Hause fahren und ob das Christkind schon da war. Um Ausreden nicht verlegen und um weitere Traurigkeit zu vermeiden, erzählte ich ihm, dass ich das Christkind gebeten habe, noch etwas zu warten, bis er wieder gesund sei und wir Weihnachten dann einfach „nachfeiern“.

Um kurz nach vier am Nachmittag hörten wir dann plötzlich recht laut „Oh Du fröhliche“. Durch das Fenster zum Flur sahen wir ein Blasorchester auf dem Krankenhausgang stehen und lauschten noch weiteren Weihnachtsliedern die wir – wären wir zu Hause – aus dem CD-Player hören würden. Einige – nicht ansteckende – Kinder rannten raus und sangen laut mit. Er-

Sterne



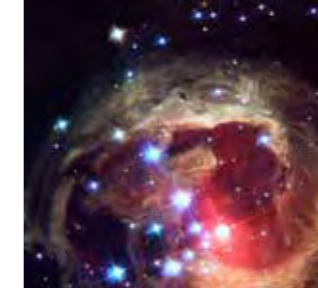
schöpft schlief mein Sohn danach ein. Als wir später von einer Untersuchung wieder zurück auf unser Zimmer kamen, saß dort ein Teddybär mit Lederjacke und Polizeimütze auf dem Bett. Mein Sohn war direkt begeistert und rief „Das Christkind war also doch da!“. Von den Krankenschwestern erfuhr ich, dass während unserer Abwesenheit zwei Polizisten da waren, um den kleinen Patienten frohe Weihnachten zu wünschen und ein Geschenk – eben diesen Bären – vorbeizubringen.

Ich war ganz gerührt, mein Sohn freute sich so sehr und durch die ganze Hilfe, Fürsorge und Aufmerksamkeiten von Freunden, der Familie, aber auch Menschen, die uns gar nicht kannten, hatten wir doch noch ein ganz besonderes Weihnachtsfest.

DW



*Seinen Karren an einen Stern binden,
Bernhard Riedl, in: pfarrbriefservice.de*



ClipArt by office201

Sterne – die Lichter in der Nacht –, wenn alles dunkel ist, geben sie uns Orientierung.

Wir sehen jetzt kurz von unserer Erkenntnis ab, dass die Sonne aus astronomischer Sicht ein Stern ist. Denn dieser Stern sorgt dafür, dass es taghell wird. Denken wir im nächsten Moment nur an die Sterne der Nacht, unsere Lichter der Dunkelheit. Denken wir an Finsternis, Dunkelheit und nur die Sterne am Himmel. Sehen wir die Dunkelheit, sehen wir nichts als Sterne? Wann ist in unserer modernen Welt wirklich alles dunkel? Sind wir doch eher geblendet – es funkelt, scheint, strahlt uns von überall her entgegen – Tag und Nacht.

Dauerlichter sind eine anerkannte Umweltverschmutzung für die Körper und Seelen in unserer modernen Welt. Diese Entwicklung hat Konsequenzen für unsere Gesundheit, und sie hat Konsequenzen für unser Verstehen alter Sprachbilder und Erfahrungen.

Was heißt diese Dauerbeleuchtung für unser Verständnis der Sterne in der Bibel? Was heißt das für den Stern, der

Einfach mal im Dunkeln tappen

uns zur Krippe führt? Was heißt das für unser Verstehen der Gebetsbitte: „Dein Licht leuchte uns in der Finsternis“?

Wir haben die Erfahrung verloren, was es heißt, ganz im Dunkeln zu tappen – auch im bildlichen Sinn – zu schnell drücken wir die angebotenen Lichtschalter, lassen uns führen von den Lichtquellen des vermeintlichen Fortschritts, orientieren uns an Displays und Bildschirmen. Wir suggerieren uns selbst und vielleicht noch schärfer: wir machen uns selbst das Licht der Welt.

Manchmal scheint es mir, dass wir Christen damit unser wahres Licht verlieren, Seinem Stern nicht mehr folgen können. ER geht unter in den Lichtern dieser Welt. Christus folgen heißt auch, sich auf das Dunkle einzulassen. Durch Leiden und Sterben hindurch mit IHM zur Auferstehung zu kommen. Abgelenkt von den Lichtern der Welt, verlieren wir den Orientierungspunkt unseres Christenlebens. Wir verlieren IHN, weil wir IHN im selbst gemachten Dauerlicht nicht erkennen können. Stellen wir uns mutig der Dunkelheit des Lebens, ER führt uns durch das Dunkel hindurch – wagen wir es, einfach mal wieder im Dunkeln zu tappen und nicht den nächsten Lichtschalter zu drücken. Seht Ihr unseren Stern dort stehen?

Daniela Ossowski





Ming Sprooch

Vor Weihnachten unterhält sich die Lehrerin in der Schule mit den Kindern über Weihnachtsskrippen. Die plastische Darstellung der Geburt Christi im Stall zu Bethlehem, mit den Figuren Jesuskind, Maria und Josef, Ochs und Esel, Hirten usw. Sie erzählt auch von dem Stern, der über dem Stall gestanden hat zur Orientierung und Findung des Geburtsortes Bethlehem. Als Hausaufgabe sollten die Kinder ihre Eindrücke schildern in Form einer kleinen Erzählung oder einem Gedicht, auch in Mundart wäre ihr sehr willkommen. Ein Kind hatte sich den Stern zum Thema gewählt und schrieb:

Der Steern von Bethlehem

Ich hüür et emmer wedder jeern,
wann verzällt wierd von dem Steern,
der domols straalend hell jstande hät över dem Stall,
zo sehen woor von Noh on Feern, von överall.
Keener von der Lök blev de Heem, maaten sich all op no Bethlehem,
wollten met ejene Ooche sehn,
wat en der hellije Naach wohl do jeschehn.
Met jruußer Freud wuurd vernomme,
et Jesuskind es op de Wält jekomme.
Der Aanbleck setz se en Erstaune,
et verstummb alles Råde,
se feelen op de Knee on däten et aanbäde.
On wer all koom, dat wor schon imasant,
net nur eenfache Lök, nä och Könije us em Morjenland.
Schad, dat ich 2000 Jahr zo spät jeboore wuurd,
ich wär bestimmb och hen, on hät ens dobei jeluurt.

Georg Meidt

Kindermissionswerk – Die Sternsinger

Das Kindermissionswerk ‚Die Sternsinger‘ ist das Kinderhilfswerk der katholischen Kirche in Deutschland mit Sitz in Aachen. Seit 1959 organisiert es in Deutschland die Aktion Dreikönigssingen, seit 1961 zusammen mit dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ).

Die Sternsinger – das sind rund 330.000 Mädchen und Jungen, die sich rund um den Dreikönigstag bei jeder Witterung in

königlichen Gewändern auf den Weg machen, Gottes Segen zu den Menschen bringen und Geld für Kinder in Not sammeln.

Das Kindermissionswerk schlägt eine Brücke von Deutschland nach Asien, Ozeanien, Afrika, Lateinamerika und Osteuropa. Die Brücke heißt „Kinder helfen Kindern“. Sie ist keine Einbahnstraße: Kinder hierzulande helfen mit vielfältigen Aktionen und ermöglichen dadurch dringend notwendige Kinder-Hilfsprojekte.

Es trägt Sorge dafür, dass die anvertrauten Spenden in fachkundig begleiteten

Hilfsprojekten bedürftigen Kindern in der Welt zugute kommen. Durch die Vermittlung von Projektpartnerschaften und die Unterstützung von Sponsoren und Spendern stellt es eine nachhaltige Förderung dieser Projekte sicher.

Die Sternsinger – das sind viele tausend Kinder und Erwachsene, die das ganze Jahr über mit ihrem Einsatz in die weltkirchliche Arbeit in Deutschland hineinwirken und sich für Frieden und Gerechtigkeit für Kinder in der Welt einsetzen. (Quelle: www.diesternsinger.de)

Nicht nur durch die jährlich stattfindende Sternsingeraktion bei uns im Pfarr-



verband, bei der Kinder und Jugendliche Geld sammeln und dabei den Segen zu Ihnen bringen, auch durch Spenden das ganze Jahr über an das Kindermissionswerk können Sie dazu beitragen, dass es den Kindern weltweit besser geht, denn die vielen Hilfsaktionen und Projekte verstärken die Eigeninitiative vor Ort

und zielen darauf hin, dass Kinder heute und morgen leben können.

Das Spendenkonto des Kindermissionswerks lautet:

Pax-Bank eG

IBAN: DE95 3706 0193 0000 0010 31

BIC: GENODED1PAX

Sonja Baumgarten

60 Sekunden mit Max Rendschmidt

Ramersdorf erlebte während der diesjährigen Olympischen Spiele gleich mehrere Sternstunden. Der Ramersdorfer Kanute Max Rendschmidt gewann gleich zwei Goldmedaillen, einmal in seinem Zweier-Kajak mit seinem Trainingspartner Marcus Groß und einmal im Vierer-Kajak mit seinen Partnern Max Hoff, Marcus Groß und Tom Liebscher. Wir haben ihn nach seinen Sternstunden befragt.

Pfarrbrief: Herr Rendschmidt, Sie sind seit mehreren Jahren sportlich sehr erfolgreich. Sie sind mehrfacher Deutscher Meister, mehrfacher Weltmeister und jetzt noch zweifacher Olympiasieger. Welches Ereignis, sportlich oder privat, würden Sie als Sternstunde bezeichnen?

Max Rendschmidt: Da gibt es in diesem Jahr so viele Sternstunden, aber eine der größten war natürlich der Sieg bei den Olympischen Spielen. Natürlich gibt es noch jede Menge andere schöne Momente mit der Familie,

Freunden, Verwandten, Nachbarn und Fans, die ich alle gar nicht aufzählen kann.

Pfarrbrief: Sie sind Rheinländer und Mitglied im Junggesellenverein Ramersdorf „Mythos“. Fällt Ihnen spontan zum Begriff „sternhagelvoll“ etwas ein?

Max Rendschmidt: In diesem Jahr kann man sternhagelvoll auf jeden Fall auf all die schönen Momente beziehen, die ich erleben konnte und durfte. Aber natürlich gehört das andere „Sternhagelvoll“ auch mit dazu, zumindest nach den schönen Momenten.

Pfarrbrief: Die aktuelle Ausgabe zum Advent beschäftigt sich thematisch mit den Sternen: Der Stern über Bethlehem, Sternsinger und Sterndeuter: Was bedeutet Ihnen Weihnachten? Wie feiern Sie dieses Fest?

Max Rendschmidt: Das Fest Weihnachten hat für mich eine ganz große Bedeutung. Am meisten freue ich mich

darauf, meine Familie etwas länger zu sehen. An Weihnachten kommen alle zusammen und genießen das Beisammensein, sonst ist man das ganze Jahr in Trainingslagern, auf Wettkämpfen oder in der Ausbildung.

Frage an die Familie, besonders an Ruth und Willy: „Welches sind eure besonderen Sternstunden im Leben?“

Eltern: Unsere Sternstunden sind diejenigen, die wir zusammen mit unseren Kindern, sei es beim Paddeln, Radeln oder beim Fußball gemeinsam verbringen. Dass wir uns aufeinander verlassen können und viel miteinander lachen.



Max Rendschmidt und seine Mutter Ruth Dietzler strahlen bei der Preisvergabe „Sportler des Jahres“ des Generalanzeigers Bonn.
Foto: privat

Die Sternstunde während der Olympiade war, dass hunderte von Leuten die Freude mit uns geteilt haben und für Max die Daumen gedrückt haben. Wir haben noch nie so viele Leute vor Freude weinen sehen.

Herzlichen Dank für die Bereitschaft und Offenheit, für den Pfarrbrief ein paar Fragen zu beantworten.





Postkarte: Design: Nicole Köhring und Yvonne Wagner, Grafik Werkstatt: "Das Original"

Faszination Sterndeutung

Prägen Sternkonstellationen unseren Charakter oder bestimmen sie gar unser tägliches Schicksal? Was macht die Faszination von Horoskopen aus, wenn immerhin drei von vier Deutschen sie sporadisch und ca. 15% regelmäßig lesen? Den einen dienen sie als Unterhaltung, andere richten ihren Tagesablauf nach den Tipps der Astrologen.

Im Internet eine seriöse Quelle zum Thema Sternzeichen zu finden, ist schier unmöglich. Wäre ich so verückt, meine Suche noch um den Be-

griff „Horoskop“ zu erweitern, würde ich sehr lange nicht von meinem Computer wegkommen und wäre am Ende doch nicht klüger.

Dabei reichen die Wurzeln der „modernen“ Stern-deutung, wie man sie in

Zeitungen oder Zeitschriften findet, weit zurück. Die Astrologie hat ihren Ursprung im vorchristlichen Babylon und Ägypten. Zugrunde liegt die Annahme, dass es einen Zusammenhang zwischen den Stern- und Planetenkonstellationen und irdischen Ereignissen gibt. Sie erhebt den Anspruch, diesen Zusammenhang erklären und auf dieser Basis zukünftige Ereignisse vorher-sagen zu können.

Astrologie war kein Aberglaube, sondern eine Frühform der Wissenschaft. Für mathematische Modelle und Berechnungen zur Bestimmung der Position und Umlaufbahn von Planeten waren z. T. komplexe geometrische Berechnungen nötig. Die frühen Astrologen waren keine Hellseher, sondern



Schwerpunkt

Wissenschaftler. Die zugrundeliegende Meinung lautete: „Wie oben, so unten“.

Im Zuge der Aufklärung geriet die Astrologie jedoch in Verruf. Je mehr Fortschritte die Naturwissenschaft machte, besonders die Erkenntnisse über Naturgesetze und die Position der Erde im Bezug zum Universum, desto weniger angesehen waren die altertümlichen Vorhersagemodelle, die die Erde als Mittelpunkt des uns bekannten Universums betrachteten. Im Laufe der Zeit änderte sich daher der Fokus der Astrologen. Anstatt aus den Himmelsbeobachtungen Vorhersagen für irdische Ereignisse zu treffen, dienen die Positionen der Planeten in Bezug auf einen bestimmten Ort zu einem bestimmten Zeitpunkt als Vorhersagegrundlage für die Geschicke des Menschen.

Die Erstellung eines Horoskops auf Basis der Tierkreiszeichen ist eine Wissenschaft für sich, jedoch kommen empirische Studien zu dem Ergebnis, dass überprüfbare Aussagen von Astrologen nicht besser zutreffen als willkürliche Behauptungen. Vielleicht sind handelsübliche Horoskope deshalb bewusst vage formuliert, um quasi genug Interpretationsspielraum zu lassen.

Warum erfreuen sich Horoskope trotzdem derartiger Beliebtheit? Vielleicht ist es der Wunsch, sein Glück in den Sternen zu finden.

Katja Jacob

Sterne



Sternzeichen

Ich glaube nicht an Horoskope, ich glaube an die Sternzeichen und an die Eigenschaften, die ihnen zugeschrieben werden.

Ich gehe einmal von mir aus. Ich bin in den frühen Morgenstunden des 22. Mai geboren. Somit bin ich Zwilling. Und was für einer. Zwillingen sagt man nach, mitunter etwas ruhelos, launisch und sprunghaft zu sein, jedoch sind „wir“ auch neugierige, kommunikative und in Gruppen durchaus gesellige Kumpanen. Der ideale Partner eines Zwillings sei ein Löwe, so heißt es. Tja, nun haben sich jedoch Zwilling und Fisch zusammengetan. Was für eine Konstellation. Ein impulsiver, sprunghafter Zwilling, der in einem Moment froh und gesellig und im nächsten launisch und genervt ist, rauft sich mit einem harmoniebedürftigen, mitfühlenden und bescheidenen Fisch zusammen, der jedoch entscheidungs-unwillig ist und Dinge mit Bedacht angeht.

Sternzeichen vereinen immer positive wie vermeintlich negative Eigenschaften – ein Ying und Yang der Emotionen. Mein Fazit: Die Mischung macht's. Gegensätze ziehen sich an, heißt es doch. Na, dann passen auch Fisch und Zwilling.

Katja

Der Stern wies uns den Weg

Viele von uns erinnern sich bestimmt noch an Hale Bopp: 1995 entdeckt und 18 Monate lang mit bloßem Auge sichtbar; den wohl meist beobachteten Kometen des 20. Jahrhunderts.

In diese Zeit fielen unsere Überlegungen, ob wir uns ein weiteres Kind wünschen dürfen oder mit dem Glück zufrieden bleiben, das uns bis dahin geschenkt war.

Schließlich entschieden wir uns, in nächster Zukunft Familienzuwachs einzuplanen. Aber so ganz wohl war mir doch nicht bei dem Gedanken, das Schicksal ein weiteres Mal herauszufordern. Im Frühjahr 1997 sollte dann besagter Komet langsam verschwinden. Es war eine romantische, sternklare Märznacht – Hale Bopp besonders hell und gut zu beobachten ...

An unsere damalige Begegnung erinnerten wir uns 9 Monate später und seitdem jedes Jahr wieder gerne.

Name der Redaktion bekannt

Sterntaler Bonn e. V. – der Verein für Sozial-Sponsoring

Der gemeinnützige Verein „Sterntaler“ (Schirmherr: Bill Mockridge) setzt sich im Raum Bonn für bedürftige Kinder und Jugendliche ein, die es im Leben weniger gut getroffen haben; die durch Armut oder schwierige soziale Verhältnisse nicht auf der Sonnenseite des Lebens aufwachsen können. Das Anliegen des Vereins ist es, Kindern und Jugendlichen mehr Lebensfreude und Chancen zu ermöglichen.

Durch Spendengelder werden soziale Projekte für förderungsbedürftige Kinder in bestehenden Einrichtungen bezahlt oder Hausaufgabenbetreuung, Klassenfahrten oder Sprachförderung ermöglicht. Das Engagement des Vereins basiert auf Ehrenamt, somit kommen fast 100% der Spendengelder auch da an, wo sie gebraucht werden: bei bedürftigen Kindern und Jugendlichen in der Region.

Sie können den Verein als Fördermitglied, Spender und Sponsor unterstützen. Weitere Informationen finden Sie unter: www.sterntaler-bonn.de.

Katja Jacob

Krippenwache

Würden Sie gerne eine Stunde Krippenwache in ihrer Kirche übernehmen? Listen liegen in den Kirchen aus. Herzlichen Dank!





„Sternhagelvoll“

Wir haben den 22. Dezember, gerade mal 16.00 Uhr. Alle Kollegen haben sich schon in den Feierabend verabschiedet, müssen Weihnachtsbäume aussuchen, die Gans vom Metzger abholen oder dem bzw. der Liebsten noch einen Herzenswunsch kaufen. Ich sitze alleine im Büro, wo ansonsten zu dieser Zeit noch Hektik und reges Treiben herrscht. Einen Baum habe ich auch noch nicht, will aber auch keinen, gibt eh nur Schweinerei im Wohnzimmer. Ne Gans, was für eine Verschwendung! Ich glaub' ich hab noch ein, zwei Pizzen im Eisfach. Was bin ich froh, dass ich diesen Kommerz nicht mitzumachen brauche dieses Jahr. Meine Eltern haben sich schon über die Feiertage auf die Kanaren verabschiedet, meinem Bruder mit seiner Familie habe ich abgesehen ...

Im Hintergrund höre ich die rauchige Stimme von Chris Rea aus dem Radio, „Driving home for Christmas“. Na dann fährt doch alle, ihr harmoniesüchtigen Weihnachtsverehrer! Ich schalte es aus und mache mich auch langsam auf den Weg, hoffentlich bekomme ich den Bus noch.

Als ich aus dem Büro komme, frage ich mich, ob es hier irgendetwas umsonst gibt. Die Fußgängerzone ist zum Bersten voll. Leute, die Volkszählung war schon! Ihr seid über 2000 Jahre zu spät! Ich muss mich beeilen, sonst war's das



Foto: pixabay.com

mit dem Bus, aber kein Durchkommen. Jetzt schmeißt sich auch noch ein kleiner Junge vor mir auf die Straße, weil er nicht weitergehen, sondern lieber seine laufende Nase an das Schaufenster mit der Eisenbahn, die schon Jahrzehnte immer die gleiche Schleife dreht, drücken möchte. Wie nervig ist das denn?! Ich nicke dem armen Vater mitleidig zu. Aber dieser nimmt den Jungen einfach lächelnd hoch, drückt ihm einen Kuss auf die Stirn und stellt sich wieder an das Eisenbahn-Schaufenster.

Ein Blick auf die Uhr. Super, den Bus kann ich abhaken. 30 Minuten müsste ich nun warten. Ich komme am Weih-

nachtsmarkt vorbei. Ein Kinderchor singt gerade auf der kleinen Bühne „Alle Jahre wieder“. Die zu Tränen gerührten Mamis und Großeltern filmen das schräge Durcheinander der piepsigen Stimmen mit ihren Handykameras. Oh wei ...!

Da es sehr kalt ist, entschlief ich mich, die Wartezeit mit einem Glühweinchen zu überbrücken und stelle mich an der überdimensionalen Weihnachtspyramide an. Eine freundliche Dame mit osteuropäischem Akzent bedient mich und ich quetsche mich mit meinem lauwarmen Getränk an einen der überfüllten Stehtische an dem bereits eine heitere Truppe mittelalter



Männer mit blinkenden, roten Nikolausmützen steht. Die Männer prostern mir direkt zu, ich versuche sie zu ignorieren, was sie anscheinend auch verstehen. Aus dem Gespräch höre ich heraus, dass sie wohl Arbeitskollegen der Commerzbank von gegenüber sind. Ich versteh es echt nicht. Das ganze Jahr lang lästern die bestimmt einer über den anderen ab, aber kurz vor Weihnachten wird die Nikolausmütze angezogen und auf „Friede-Freude-Eierkuchen“ gemacht. Bei der nächsten „Runde“ händigt mir der unteretzte Banker von gegenüber auch einen Glühwein aus. Augenzwinkernd fügt er hinzu „Vielleicht bekommen wir ja dann mal ein Lächeln zu sehen“.

Ich fühle mich in die Zeit zurückversetzt als ich mit meiner Mutter an der Wursttheke stand und sie mir äußerst bestimmt zuflüstert, ich solle ja das „Danke“ nicht vergessen. Aber was soll's ... Dann wird jetzt eben gelächelt, ab der nächsten und übernächsten Runde geht das fast schon von selbst, der nächste Bus kommt auch bestimmt. Nach dem vierten Heißgetränk beteilige ich mich bereits rege an den Diskussionen meiner Tischnachbarn über geschlossene und offene Schiffsfonds. Noch einen Eierpunsch und einen „Kakao mit Schuss“ später stehe ich wieder alleine am Tisch. Jetzt sind die einfach weg, die Nikolausmützen-Banker, zu Hause würden Frau und Kinder warten. Die kellnernde Osteuropäerin

wischt über den Tisch und fragt mich, ob ich nicht auch besser nach Hause möchte. Da merke ich, was ich für eine Schweinerei mit dem Kakao veranstaltet habe. Beschämt wanke ich in Richtung Bus. Aber die zitternden Beine harmoniert überhaupt nicht mit 7,5 cm Absätzen und Kopfsteinpflaster.

Als ich die Augen wieder aufmache sehe ich den kleinen Jungen mit der laufenden Nase über mir. „Papa, ist die Frau da sternhagelvoll?“ Jetzt hilft der Vater mir von der Straße hoch und bringt mich zur Taxistation. Ich möchte mich bei ihm für mein Benehmen entschuldigen, doch er lächelt die Entschuldigung nur weg und wünscht mir und meiner Familie noch schöne und gesegnete Feiertage.

In dieser Nacht träume ich wirr, von Gänsen, Krippen, Weihnachtsbäumen... Als ich morgens von den Glocken wach werde kommt mir als erstes die Frage des kleinen Jungens in Erinnerung. Sternhagelvoll ... Ja, das war ich wohl. Vor lauter Einsamkeit und Verbitterung, dabei habe ich doch früher Weihnachten geliebt. Und das nicht nur wegen der Geschenke. Es hat sich doch eigentlich gar nichts verändert! Ich denke, nach dem Frühstück werde ich mal meinen Bruder anrufen, ob der Platz am Tisch morgen noch frei ist ...

Dorothee Windeck



Woher kommt der Begriff „Sternhagelvoll“?

Konsumiert eine Person so viel Alkohol, dass sie kaum noch stehen, geschweige denn den Körper richtig koordinieren kann, wird sie häufig als „sternhagelvoll“ betitelt.

Warum bezeichnet man stark alkoholisierte Personen als „sternhagelvoll“?

Alkohol entzieht dem Körper Wasser, auch Bier, obwohl es wenig Alkohol hat, da es die Harnproduktion anregt und somit dafür sorgt, dass der Körper mehr Wasser ausscheidet als er durch das Getränk aufnimmt. Je stärker der Alkoholgehalt, desto mehr Flüssigkeit wird dem Körper entzogen, demzufolge sind hochprozentige Getränke extrem schädlich für unseren Organismus.

Fehlt dem Körper genügend Flüssigkeit, kann es zu Sehstörungen kommen, vor dem Auge erscheinen Schlieren und/oder kleine Blitze, die man eben als Sterne interpretieren kann. Eine sternhagelvolle Person sieht also tatsächlich im weitesten Sinne Sterne, ausgelöst durch einen zu geringen Wassergehalt im Blut.

Quelle: Pluswissen.com



Katholisches
Familienzentrum
im Erzbistum Köln

Exemplarisch seien einige unserer Angebote in der nächsten Zeit vorgestellt:

„Offene Adventstür für Kids“:

am Samstag, dem **10.12.2016** schenken wir den Eltern wieder Zeit für Besinnlichkeit, Einkäufe usw.: Von 10-16 Uhr gibt es in Zusammenarbeit mit der Leiterrunde zahlreiche adventliche Angebote für 4-10 jährige in den Räumlichkeiten der Kita St. Cäcilia. Für das leibliche Wohl und auch für ausreichend Bewegung ist gesorgt. Die

NEUES AUS LEMBERG Was hat Lemberg mit Calhorn zu tun?

Calhorn liegt in der Nähe von Vechta. Es gibt dort ein Ferienhaus der Salesianer Don Bosco, in dem 40 Kinder und Jugendliche aus Lemberg, zusammen mit Pater Mykhalyo, zehn Tage Ferien machten.

Da wir schon immer einen persönlichen Kontakt zu den Kindern haben wollten, fuhren wir am 28. Juni mit einem vollgepackten Auto nach Calhorn. Vollgepackt, weil ein Spendenaufruf im Generalanzeiger ein nicht erwartetes Ergebnis hatte. Eine große finanzi-

elle Einzelspende ermöglichte es uns, 40 Paar Turnschuhe zu kaufen. Die Schuhgrößen hatte uns vorher Pater Mykhalyo mitgeteilt. Außerdem brachten uns Gemeindemitglieder Fußballschuhe, Bälle und ganz viele neue Trikots.

Natürlich gab es anfangs Sprachschwierigkeiten, aber langsam verständigten wir uns doch „mit Händen und Füßen“. Wir öffneten das Auto, Don Mykhalyo packte aus und jedes Kind bekam einen Karton in die Hand gedrückt. Die Freude und die Dankbarkeit der Kinder waren unübersehbar. Sie sangen uns ein Lied im Chor und bedankten sich noch einzeln bei uns mit Handschlag.

Neues aus dem Familienzentrum

Teilnehmerzahl ist begrenzt, eine Anmeldung erforderlich.

Kitas und Familienzentrum beteiligen sich wieder am **Ökumenischen Adventskalender** und öffnen Türchen am **15.12.2016** in der Kita St. Adelheidis und am **22.12.2016** mit dem Familienzentrum am Pfarrheim St. Gallus.

Familienkrippenwanderung durch Köln: Am Freitag, dem **29.12.2016** sind Familien eingeladen, mit uns nach

Köln zu fahren und einige ausgewählte Krippen zu besichtigen.

Schon jetzt möchten wir einen Ausblick auf Sonntag, **11.06.2017** geben: Das Ziel der **Familienwallfahrt** der Bistümer Aachen, Essen, Köln, Limburg und Trier ist an diesem Tag die Klosterruine Heisterbach. Dort findet um 15.30 Uhr die Abschlussmesse mit Kardinal Woelki statt. Mit vielen Familien aus unserem Pfarrverband möchten wir uns gemeinsam auf den Weg dorthin machen. Näheres folgt!

Sonja Kressa



Die Freude über die Fußballschuhe und Sportsachen war groß! Foto: Seidl

Zum Abschluss unseres Besuches wurden wir für nächstes Jahr, anlässlich des 10jährigen Bestehens des Kinderhauses, nach Lemberg eingeladen.

Barbara und Walter Seidl

Flüchtlingshilfe

Im Oktober, nach fast einem Jahr des Wartens, sind nun endlich alle von uns betreuten Geflüchteten registriert worden und das Asylverfahren hat begonnen. Für einige Menschen aus Syrien, Irak, Iran und Eritrea ist es bereits abgeschlossen, für viele andere Geflüchtete geht das Warten auf die Entscheidung jedoch weiter.

In unregelmäßigen Abständen treffen sich die Paten zu einem Austausch. Hierbei werden sie auch über die sich ändernden Voraussetzungen informiert, damit sie ihren Schützlingen entsprechend zur Seite stehen können. Zudem nimmt nach Möglichkeit auch immer eine Lehrerin der Deutschkurse an diesen Treffen teil, um Tipps zu geben.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Bonn funktioniert inzwischen hervorragend, so dass im Sinne der Geflüchteten beiderseitig in gutem Miteinander schnell auf Probleme, Mängel und Anliegen reagiert werden kann.

Die Zeit des Wartens nutzen die meisten Geflüchteten zum Deutschlernen: ca. 20 besuchen einen niederschweligen, von uns vor Ort angebotenen Alphabetisierungs- oder A1-Kurs. Andere belegen von der Bundesagentur für Arbeit finanzierte Vollzeit-Maßnahmen zur Berufsorientierung oder in Vollzeit berufsorientierte Intensiv-Deutschkurse, die binnen 5-6 Monaten



Nach der Pflege der Außenanlage gab es italienische Pasta für die Geflohenen. Foto: Sonja Kressa

zum Sprachniveau C1, das für ein Studium benötigt wird, führen können. Den ersten Geflüchteten ist es jetzt gestattet, in Integrationskurse zu gehen. Um ein bisschen Abwechslung in das Leben der Menschen zu bringen, gab es von unserem Pfarrverband einige Angebote:

- Kinder sind mit nach Schleswig-Holstein auf Sommerfahrt gefahren.
- Mit einigen Männern haben wir einen Ausflug nach Aachen gemacht.
- Auf Wunsch der Bewohner haben wir die Außenanlage der Unterkunft Rhenusalley verschönert und bepflanzt und daneben auch noch zusammen gekocht.
- Es gab eine Passfotoaktion, bei der ein professioneller Fotograf, derzeit Priesteramtskandidat, im Rahmen eines Sozialpraktikums die Geflüchteten kostenlos fotografiert hat, damit ihnen gute Fotos für Bewerbun-

gen und andere Zwecke zur Verfügung stehen.

- Der Alphabetisierungskurs hat gemeinsam mit den Kindern der Teilnehmer den Kölner Zoo besucht.
- Der Einladung zum Ökumenischen Limpericher Gemeindefest sind viele gerne gefolgt.

Nach wie vor suchen wir Menschen, die bereit sind, sich als „Pate“ jeweils eines Geflüchteten anzunehmen: Deutsch lernen, mit ihm ins Gespräch kommen und zuhören, sowie je nach Möglichkeit und Vorstellung: ihn nach Hause einladen, Ausflüge machen, bei Formalitäten und andern Nöten unterstützen ...

Melden Sie sich, es ist bereichernd für beide Seiten!

Kontakt: 0 15 73 / 3 36 64 38
oder familienzentrum@pgrunde.de

Sonja Kressa



Unser neuer Kaplan



Pater Cyrilus Binsasi ist Redemptorist.

geboren wurde er in Indonesien auf der Insel Timor. 1992 erhielt er seine Priesterweihe und hat

lange Jahre Novizen begleitet. 2003 kam er für seinen Orden nach Deutschland und war 11 Jahre Missionsprokurator.

Seit März ist er von dieser Tätigkeit befreit. Er wollte nicht nur in der Verwaltung, sondern in der Gemeinde arbeiten und ist daher seit dem 1.7.2016 bei uns als Kaplan zur Aushilfe tätig.



Weihnachtliche Herbergssuche

Unter vier Sternen lebt es sich vielleicht wie Gott in Frankreich, dafür hat man aber in Unterküfsten mit nur einem Stern die größere Chance auf göttliche Begegnungen.

Peter Weidemann, in: Pfarrbriefservice.de

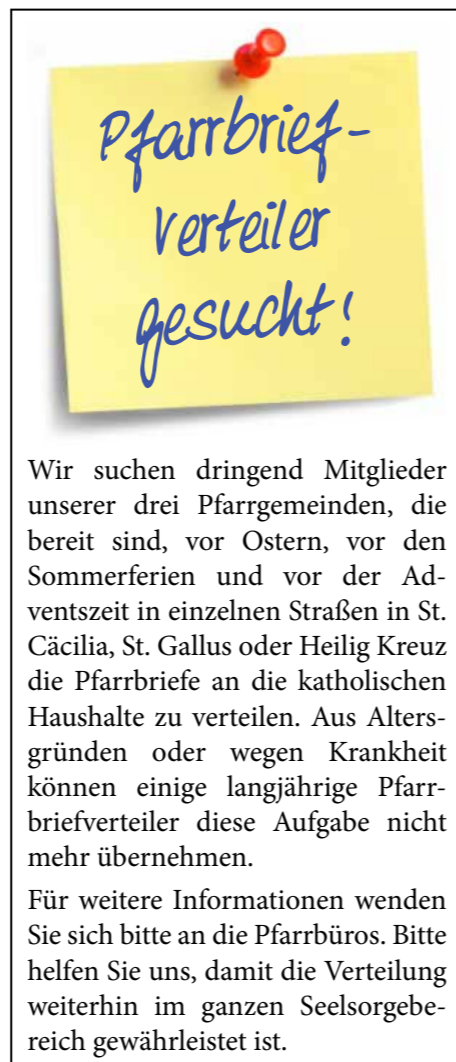
Frau Haas verabschiedet sich

Liebe Gemeinde,

nach zwei Jahren Dienst bei Ihnen beginne ich am 01.09.2016 auf meiner neuen Stelle im Altenheim Marienhof in Bad Honnef. In den letzten Jahren ist mir durch die Hausbesuche bei älteren Menschen in Ihren Gemeinden aber auch durch meine Tätigkeit in den beiden Altenheimen des Caritasverbandes Marienhaus und Sebastian-Dani-Heim die Arbeit mit alten Menschen ans Herz gewachsen. Ich freue mich darauf, zukünftig ganz in die Arbeit in dann jetzt drei Altenheimen einsteigen zu können, als Seelsorgerin und Mitarbeiterin im Sozialen Dienst. Dankbar schaue ich auf die Zeit bei und mit Ihnen zurück. Ich habe in Ihren Gemeinden viele engagierte Menschen erlebt. Sie können stolz auf das sein, was Sie auf die Beine stellen. Dankbar bin ich vor allen Dingen dafür, dass Sie mich so offen und freundlich bei sich aufgenommen haben. Und dankbar bin ich für die vielen Begegnungen und intensiven Gespräche, die mehr im kleinen Kreis und nicht so sehr in der Öffentlichkeit der Gemeinde stattfanden.

Ihnen wünsche ich Gottes Segen für Ihren weiteren Weg als Gemeinschaft von Christen aber auch für Sie persönlich

Ihre Anne Haas



Wir suchen dringend Mitglieder unserer drei Pfarrgemeinden, die bereit sind, vor Ostern, vor den Sommerferien und vor der Adventszeit in einzelnen Straßen in St. Cäcilia, St. Gallus oder Heilig Kreuz die Pfarrbriefe an die katholischen Haushalte zu verteilen. Aus Altersgründen oder wegen Krankheit können einige langjährige Pfarrbriefverteiler diese Aufgabe nicht mehr übernehmen.

Für weitere Informationen wenden Sie sich bitte an die Pfarrbüros. Bitte helfen Sie uns, damit die Verteilung weiterhin im ganzen Seelsorgebereich gewährleistet ist.

Zum Thema

In jeder Finsternis leuchtet ein Stern.

www.aphorismen.de

Abschlussbericht „Ehrenamt“

Im Laufe des Jahres hatte der Pfarrgemeinderat (PGR) unterstützt von zwei freiwilligen Helfern eine Umfrage bei den ehrenamtlichen Gruppierungen im Pfarrverband abgehalten. Anhand eines Fragebogens sollten Leiter und Leiterinnen von insgesamt 66 ehrenamtlichen Aktivitäten bzw. Organisationen zu ihren jeweiligen konkreten Arbeitsbedingungen befragt werden. Die Bandbreite reicht dabei von ehrenamtlicher Mitwirkung in den Leitungsgremien, Mitarbeit in den verschiedenen Einrichtungen (z.B. Familienzentrum, Büchereien, Kitas), über Gestaltung der Gottesdienste, die Kirchenmusik, die Kinder-, Jugend- und Bildungsarbeit, die Frauengruppen, die Caritasarbeit, die Seniorenbetreuung bis zu den Aktivitäten einer Reihe von Vereinen. In den 47 ausgewerteten Bereichen waren über 500 Personen ehrenamtlich engagiert, davon über 400 dauerhaft bzw. längerfristig und über 80 gelegentlich. Die Zahl der ehrenamtlich Tätigen ist über alle Bereiche gesehen mehr oder weniger konstant, wenngleich nicht zu übersehen ist, dass in einigen Bereichen altersbedingt das Engagement zurückgeht.

Die Resonanz auf ihre Aktivitäten sehen die Befragten überwiegend positiv. Allerdings erfahren sie in der Regel keine große Resonanz solange „alles läuft“; wenn dies einmal nicht der Fall sein sollte, erfolgt durchaus auch deutliche Kritik.

Festzuhalten ist aber, dass das Thema Fi-

nanzen ein Stück weit intransparent ist. Denn kein Bereich weiß – soweit er nicht über einen eigenen Etat wie z.B. die Vereine verfügt, – welche Mittel der Kirchengemeinde bzw. des Kirchengemeindeverbandes (KGV) für seine Aktivitäten zur Verfügung stehen.

Die Initiative des Pfarrgemeinderates unter dem Stichwort „Ehrenamtsmanagement“ hat positive wie skeptische Reaktionen bewirkt. Eine Verstärkung des Ehrenamtes wird durchgängig für wünschenswert und notwendig erachtet. Der Kreis der Helfer sei überschaubar, dies eng die Spielräume für bestehende und erst recht für neue Aktivitäten – insbesondere vor dem Hintergrund der Altersstruktur – zunehmend ein. Hier seien neue Anstöße notwendig. Gleichzeitig werden aber auch Befürchtungen geäußert, dass im Zuge dieser Initiative Fusionstendenzen gefördert werden könnten. Bei aller notwendigen Stärkung des Ehrenamtes sollten daher die gewachsenen Strukturen und die Eigenständigkeit der einzelnen Initiativen respektiert werden.

Eine zentrale Koordinierung der ehrenamtlichen Aktivitäten (wie z.B. in Bad Godesberg) ist im Rahmen der bestehenden Strukturen daher nicht notwendig und nicht hilfreich. Sie birgt die Gefahr, notwendige Freiräume für die Eigeninitiative einzuschränken. Dagegen erscheint es durchaus sinnvoll, einen „Ehrenamts-

beauftragten des Pfarrgemeinderates“ zu berufen. Der Beauftragte sollte Kontakt zu den einzelnen Gruppen halten und als Anlaufstelle für alle ehrenamtlichen Aktivitäten dienen, soweit von diesen Hilfe und Unterstützung benötigt und gewünscht wird.

Mit der Bestandsaufnahme, den Schlussfolgerungen und der abschließenden Empfehlung hat die Arbeitsgruppe eine solide Grundlage für die weiteren Entscheidungen des Pfarrgemeinderates zur notwendigen Stärkung des Ehrenamtes erarbeitet.

Annette Hesse-Edenfeld
(Andreas Ufer, Dr. Bernd Kubista und Dr. Eugen Müller)

Der Stern

Hätt einer auch fast mehr Verstand,
als wie die drei Weisen
aus Morgenland,
und ließe sich dünken,
er wär wohl nie
dem Sternlein nachgereist wie sie;
dennoch, wenn nun das
Weihnachtsfest
seine Lichtlein wonniglich
scheinen lässt,
fällt auch auf sein
verständnis Gesicht,
er mag es merken oder nicht,
ein freundlicher Strahl
des Wundersternes von dazumal.

Wilhelm Busch (1832-1908)





Kirchenvorstand bildet Ausschuss für Caritasfragen

Zu den Grundaufgaben der Kirche gehört die Caritas. In den Kirchengemeinden

wird sie durch die Pfarrcaritas wahrgenommen, die von ehrenamtlichen Kräften getragen wird. Die finanzielle Verwaltung der aus Spenden und Kollekten eingehenden Mittel obliegt dabei dem Kirchenvorstand. Er trägt damit auch die Verantwortung für die Verwendung der Mittel.

Der Wirtschaftsplan der Kirchengemeinde St. Cäcilia für das Wirtschaftsjahr 2017 sieht bei der Pfarrcaritas Einnahmen aus Spenden, Kollekten und Opferstock in Höhe von 4.500 € vor. Für Ausgaben sind 6.530 € veranschlagt. Die Finanzierungslücke soll durch Entnahme aus der Caritasrücklage gedeckt werden.

Was passiert mit den finanziellen Mitteln?

Die Caritasmittel werden verwendet, um Familien und Einzelpersonen in finanziell schwierigen Lebenssituationen zu helfen. Dazu gehört z. B. auch die Förderung von Ferienmaßnahmen für Kinder und Jugendliche, deren Eltern den Kostenbeitrag nicht allein aufbringen können, aber auch Besuche alter Menschen zu Weihnachten, Ge-

burtstagen und Ehejubiläen mit einem Geschenk, ferner Kranken- und Trauerbesuche.

Der Kirchenvorstand hat jetzt für die mit der Pfarrcaritas verbundenen Finanzfragen ein spezielles Gremium gebildet: den Ausschuss für Caritasfragen. Ihm gehören an Pfarrer Norbert Grund, geschäftsführender Vorsitzender Helmut Vreden sowie Simone Breideneichen und Annette Schumann vom Kirchenvorstand sowie Elisabeth Ollig-Dürmeier und Alice Seufert vom Pfarrausschuss. Der Ausschuss soll über die verschiedenen Verwendungszwecke der Caritasmittel und deren jeweilige Finanzausstattung beraten und über größere Ausgaben entscheiden. Er orientiert sich dabei an den konkreten Notlagen, die durch den Pfarrer und andere Seelsorger, die Kindergartenleitung, das Familienzentrum, das Pastoralbüro, andere in der Pfarrcaritas Mitarbeitende oder die Hilfsbedürftigen selbst bekannt werden. Um eine bestmögliche Erfüllung der caritativen Aufgaben der Kirchengemeinde sicherzustellen, ist der Pfarrer ermächtigt, in einem bestimmten finanziellen Rahmen auch mit finanziellen Zuwendungen selbständig caritativ tätig zu sein.

Helmut Vreden

„Hinsehen – hingehen – helfen“

Spendenaufruf für Hilfsbedürftige in unseren Gemeinden

Geldsammeln bei uns zu Hause, warum? Wir zahlen Steuern, leben in einem Sozialstaat. Ja, doch die „öffentliche Hand“ muss heute mehr denn je sparen. Und es gibt Menschen, die durch das soziale Netz fallen. Die keine oder nicht ausreichende finanzielle Hilfe oder menschliche Zuwendung erfahren. Dabei sind es nicht nur die großen Katastrophen in der Welt, sondern die kleinen in unserer Nachbarschaft. Die treffen das persönliche Leben nicht minder schlimm. Auch bei uns gibt es Armut und Not und Einsamkeit.

Wir wollen nicht geizen mit Nächstenliebe, Barmherzigkeit, Hilfsbereitschaft, Zeit und Aufmerksamkeit, sondern in der Not schnell, unkonventionell, unbürokratisch helfen. So wird z.B. Kindern aus finanzschwachen Familien ermöglicht, an Schul- und Ferienfahrten teilzunehmen. In Not geratene erhalten einen Beitrag zu Ihrem Unterhalt. Nachzahlungen bei Stromabrechnungen werden übernommen, wenn und soweit sie die finanziellen Möglichkeiten der Betroffenen übersteigen. Bedürftige erhalten eine Zuwendung zu Weihnachten ...

Dafür brauchen wir Ihre Hilfe. Bitte unterstützen Sie die Arbeit der Caritas in unseren Gemeinden. Ihre Spende ist ein Zeichen für Mitmenschlichkeit und Solidarität in der Gemeinde. So, wie es gemeint ist, wird das Geld auch eingesetzt: für direkte, unbürokratische Hilfe für Menschen in Not oder für Benachteiligte am Ort. Spenden wenden akute Not und schenken Menschen in besonderen oder schwierigen Lebenslagen Freude.

Ihre Spende können Sie in einem der Pfarrbüros abgeben oder direkt mit dem Stichwort „Caritas“ überweisen. Ihr Kontoauszug ist gleichzeitig ein Nachweis für das Finanzamt. Gerne stellen wir aber auch eine Spendenbescheinigung aus.

Wir danken Ihnen ganz herzlich für jede Ihrer Spenden!

Ihre Spende für Caritasarbeit

Konto für St. Gallus:
DE87 3806 0186 0000 3770 40

Konto für St. Cäcilia:
DE69 3806 0186 5202 0320 46

Konto für Heilig Kreuz:
DE65 3806 0186 0000 5140 12

Zum Thema

Drei Dinge sind uns aus dem Paradies geblieben:
Sterne, Blumen und Kinder.

Dante Alighieri

Neuer U3-Spielplatz für unsere KiTa

Nach unseren Kindergartenferien staunten wir nicht schlecht, denn ein Teil unseres Außenspielgeländes war mit einem Bauzaun abgesperrt, der Weg zur Schaukel versperrt und unsere Platten, die wir bisher immer als „Fahrzeugstraße“ für Roller und Rädchen nutzten, waren mit Kies bedeckt – sie war die neue „Baustellen-Fahrbahn“. Die Kinder bemerkten schnell, dass es hinter dem Bauzaun einiges zu „entdecken“ gab,



Fotos:
KiTa Hl. Kreuz,
Limperich

denn jeden Morgen kamen der Baustellenlaster und wenige Tage später sogar ein Bagger. Von da an hatten wir bei strahlendem Sonnenschein „Kinderprogramm“ am Bauzaun, während der Eingewöhnungszeit der neuen Kinder eine willkommene Abwechslung. So ver-



schmerzen wir auch die kleinere Außenspielfläche, die uns seither zur Verfügung steht. Langsam können wir uns vorstellen, wie unsere Spielfläche später aussehen wird – ein kleiner Kletterbereich für unsere Jüngeren und eine neue Fahrstraße für unsere Älteren und freuen uns sehr darauf! Im nächsten Pfarrbrief werden wir dann mitteilen, wann wir im Frühjahr unsere neue Spielfläche gebührend einweihen!

H. Knodt, Leiterin Kita Hl. Kreuz



Die frisch gebastelten Gruppenkerzen brennen zum ersten Mal. Foto: Dorothee Windeck

Am 24. September trafen sich die Kinder, die im nächsten Jahr in den Gemeinden St. Gallus, St. Cäcilia und Heilig Kreuz zur Erstkommunion ge-

Kommuniokinder 2017 am Start

hen, im Limpericher Pfarrheim. Dort lernten sie erstmals ihre Gruppen und Katecheten kennen, mit denen sie nach den Herbstferien in die wöchentlichen Gruppenstunden starten.

Die einzelnen Gruppen gestalteten an diesem Vormittag ihre Gruppenkerzen nach dem Vorbild der Osterkerze. Diese Kerzen werden bei den Gruppenstunden als Zeichen dafür, dass Jesus sie immer begleitet, sowie bei den gemeinsamen Besuchen der Familienmessen leuchten.

Zum Abschluss wurde in der Kirche Heilig Kreuz ein Wortgottesdienst gefeiert, bei dem die Gruppenkerze zum ersten Mal an der Osterkerze entzündet wurde.

Persönlich werden sich die 39 Erstkommunionkinder am 05.11. in der Familienmesse in St. Cäcilia, am 13.11. während der Familienmesse in Hl. Kreuz und am 20.11. in St. Gallus den Gemeinden vorstellen.

Dorothee Windeck

Die neuen Ministranten und Ministrantinnen



In Sankt Gallus wurden zehn neue Ministranten und Ministrantinnen eingeführt:

Luisa Klemmer, Helene Ufer, Julius Eßer, Maria Eusebio Ferreira, Christina Cuizon, Anneli Talarczyk, Ron Walther, Alina Hafener (Sarah-Marie Schümmer und Ole Schroth fehlen). Foto: Sonja Kressa



Strahlende Gesichter auch bei den neuen „Minis“ in Heilig Kreuz, Limperich.

v.l.n.r.: Lea Zumwinkel, Tobias Breitbach, Martin Clees, Hannah Pahlen, Annette Breitbach. Foto: Ulli Clees



Sternsinger vor 50 Jahren. Redaktionsmitglied Annette Hesse-Eidenfeld war dabei. Foto: privat

Sternsingeraktion 2017:

Gemeinsam für Gottes Schöpfung – in Kenia und weltweit

Gehst du an einem Tag mit?

Möchtest du dabei sein, wenn eine halbe Million Sternsinger den Menschen in Deutschland den Segen bringen?

Möchtest du mithelfen, dass es Kindern in Not überall auf unserer Erde besser geht?

Hier meldest du dich an:

bei Pfarrer Grund (9 44 22 79),
in einem der Pfarrbüros oder
im Kindergarten Hl. Kreuz (46 18 19)

Wann und wo:

Freitag, 6. Januar in Küdinghoven
und Ramersdorf

Freitag/Samstag, 6.-7. Januar
in Limperich

Samstag, 7. Januar
in Oberkassel

Versöhnungsnachmittage für Kinder

Jeweils kurz vor Ostern und Weihnachten sind alle Kinder vom Kommunionalter bis zum 5. Schuljahr zu einem Versöhnungsnachmittag eingeladen. Auch am 20.12.2016 findet von 16-18 Uhr im Pfarrheim Hl. Kreuz wieder eine solche Vorbereitung auf das Weihnachtsfest statt. Auf altersgerechte Weise können die Kinder ihr Leben ein wenig reflektieren, sich mit dem versöhnen, was ein bisschen schief gelaufen ist und auch schauen, was gut gelungen ist.

Das kann die Beschäftigung mit einer Bibelstelle sein, dies kann ein Stationenweg sein, der auf unterschiedlichste Weise zum Nachdenken anregt. Im vergangenen Durchgang z. B. haben sich die Teilnehmer an vier Stationen mit ihrem Verhältnis zu Gott, den Mitmenschen, der Natur und zu sich selbst beschäftigt. Jedes Kind nahm ein Stück Holz mit auf den Weg. Gegenstände, Bilder und Gespräche regten an den Stationen zum Nachdenken an. Für alles, was gut gelaufen war, nahmen die Kinder an den Stationen kleine Glitzersteine mit. Anschließend bestand die Möglichkeit, ein Beichtgespräch zu führen und / oder mit den Glitzersteinen ein kleines Kreuz zu verzieren. Am Ende wurden in einer Feuereschale die Holzscheite symbolisch für alles Belastende verbrannt.

Ein Imbiss bildet immer den Abschluss der Nachmittage.





Kindergottesdienste und Familienmessen

Sankt Cäcilia	Kastellstraße 40	
Familienmesse	jeden 1. Samstag im Monat, 17.00 Uhr in der Pfarrkirche	03.12.16 07.01.17 04.02.17 04.03.17
Kindgerechter Wortgottesdienst	jeden 3. Sonntag im Monat, 10.30 Uhr in der Pfarrkirche	18.12.16 15.01.17 19.02.17 19.03.17
Heilig Kreuz	Kreuzherrenstraße 55	
Familienmesse	jeden 2. Sonntag im Monat, 9.30 Uhr in der Pfarrkirche	11.12.16 15.01.17 12.02.17 12.03.17
Kindgerechter Gottesdienst	jeden 4. Sonntag im Monat, 9.30 Uhr im Pfarrheim	22.01.17 26.02.17 26.03.17
Sankt Gallus	Kirchstraße 52	
Familienmesse	jeden 3. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr in der Pfarrkirche	27.11.16 18.12.16 22.01.17 19.02.17 19.03.17
Kindgerechter Gottesdienst	jeden 1. Sonntag im Monat, 11.00 Uhr in der Turmkapelle	04.12.16 05.02.17 05.03.17

campanile

junge katholische kirche bonn
www.campanile-bonn.de

Besondere Angebote für junge Christen bietet das Campanile mit der Kirche Sankt Franziskus, Adolfstraße an. Im Pfarrbrief stellen wir nur eine Auswahl der Aktivitäten vor. Am besten Ihr schaut auch mal auf die Homepage oder geht selber mal vorbei. Es lohnt sich.

CAFÉ CAMPA:

montags
von 16 bis 19 Uhr ein Raum
zum Treffen, Klönen, Schmökern,
Spielen und Kaffee trinken

THE POINT:

jeden Mittwoch ab 16.30 Uhr
ein Café für Bonner Jugendliche
und jugendliche Geflüchtete zum
Kennenlernen und Spaß haben.

Stadtjugendmesse | 18 Uhr

St. Franziskus, Adolfstr. 77
27. November 2016
11. Dezember 2016
8. & 22. Januar 2017
12. & 26. Februar 2017

Taizéfahrt in der Osterwoche 2017

17.-23.4.2017, für junge Menschen
zwischen 15-29 Jahren.
Infos: daniela.ossowski@kja.de



Geschenketipp: Kerzenhalter aus Draht

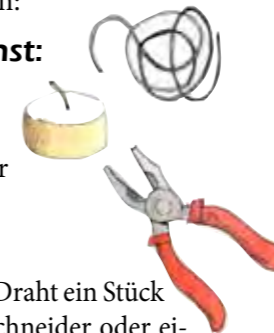
Aus einem einfachen Stückchen Draht kann man mit etwas Geschick einen schönen Kerzenhalter basteln. Wie das genau gemacht wird, ist hier beschrieben:

Was du brauchst:

- einen stabilen Draht (Durchmesser ca. 1-2 mm)
- Kombizange oder Seitenschneider
- ein Teelicht

So wird's gemacht:

1. Zuerst schneidest du von der Rolle Draht ein Stück von ca. 25-30 cm mit dem Seitenschneider oder einer Zange ab.
2. Dann wickelst du das eine Drahtende mehrmals um das Teelicht herum. Das Teelicht wird dann wieder herausgenommen.
3. Biege nun mit der Zange den Draht im rechten Winkel nach oben.
4. Nun kannst du in einer Höhe von ca. 10-15 cm aus Draht einen Stern biegen. (Leichter ist es, wenn du den Stern vorher auf ein Papier aufzeichnest. Dann kannst du den Drahtstern nach dieser Vorlage biegen). Das Biegen erfordert ein bisschen Übung. Lass dir am Anfang von einem Erwachsenen helfen.
5. Ist das Motiv fertig, wird das Teelicht wieder in die Schlaufe gestellt. Achte darauf, dass dein Drahtleuchter sicher steht. Biege ihn so lange, bis er nicht mehr wackelt.



Christian Badel, www.kikifax.com, in: pfarrbriefservice.de



Lola, Justus und der kleine Ben wollen einen Tannenbaum mitten im Wald als Weihnachtsbaum schmücken. Sie haben dazu bunte Kugeln, Kerzen und Strohsterne besorgt. Wo aber geht es zum kleinen Bäumchen? Findest du den richtigen Weg?

Christian Badel, www.kikifax.com, in: Pfarrbriefservice.de

(C) gW :gnwöftuA)

Winterliche Zungenbrecher

Nussknacker knacken knackige Kerne.

Sieben Schneeschaufler schaufeln sieben Schaufeln Schnee.

Vor Weihnachten wirbeln wunderschöne weiße Schneeflocken wie weiche wollige Watte über den Waldrand hinweg.

Wenn Weihnachtswichtel weiße Weihnacht wünschen, werden Winterwunder wahr.



		Sankt Cäcilia, Oberkassel Kastellstraße 40	Heilig Kreuz, Limperich Kreuzherrenstraße 55	Sankt Gallus, Küdinghoven Kirchstraße 52	
Samstag, 24.12.2016	Heiligabend	14.30-16.30 Uhr „Offene Kirche“ im Pfarrheim		15.00 Uhr Wortgottesdienst	Samstag, 24.12.2016
		16.30 Uhr Wortgottesdienst in der Kirche mit Kinderchor	18.00 Uhr Messfeier am Heiligen Abend mit Musik für Trompete und Orgel		
		22.30 Uhr Christmette mit Chorgemeinschaft und Orchester		21.00 Uhr Christmette	
Sonntag, 25.12.2016	Weihnachten		18.00 Uhr Vesper	10.00 Uhr Hochamt mit Kirchenchor und Orchester	Sonntag, 25.12.2016
Montag, 26.12.2016	Hl. Stephanus	18.00 Uhr Festmesse	09.30 Uhr Festmesse anschl. Kindersegnung	11.00 Uhr Festmesse anschl. Kindersegnung	Montag, 26.12.2016
Dienstag, 27.12.2016		11.00 Uhr Festmesse im Altenheim Theresienau mit Chorschola			Dienstag, 27.12.2016
Freitag, 30.12.2016	Fest der Hl. Familie			09.00 Uhr hl. Messe 11.00 Uhr hl. Messe im Altenheim Ramersdorf	Freitag, 30.12.2016
Samstag, 31.12.2016		17.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst	17.00 Uhr Jahresschlussgottesdienst mit Chorgemeinschaft		Samstag, 31.12.2016
Sonntag, 01.01.2017	Neujahr	18.00 Uhr Festmesse		11.00 Uhr Festmesse mit Chorschola	Sonntag, 01.01.2017
Freitag, 06.01.2017	Fest Erscheinung des Herrn	19.00 Uhr Festmesse	19.00 Uhr Festmesse	09.00 Uhr Festmesse	Freitag, 06.01.2017
Samstag, 07.01.2017		17.00 Uhr Familienmesse anschl. Kindersegnung			Samstag, 07.01.2017
Sonntag, 08.01.2017	Taufe des Herrn	18.00 Uhr Abendmesse mit der Gruppe Miteinander	09.30 Uhr Messe	11.00 Uhr hl. Messe	Sonntag, 08.01.2017



kfd-Basar Oberkassel	Sa./So. 21.+22. November 2016	im Pfarrheim, Kastellstr. 21, Oberkassel (s. S. 38)
Adventfeier der Vinzenz-Konferenz	Sonntag, 27. November 2016	14.30 Uhr für die Senioren in Limperich im Pfarrheim Kreuzherrenstraße
Einstieg in den Advent	Dienstag, 29. November 2016	19.00 Uhr in der Turmkapelle Sankt Gallus, Küdinghoven, anschl. Glühwein und Plätzchen
Ökumenischer Adventskalender	01.-23. Dezember 2016	Täglich um 18 Uhr in LiKüRa laden Menschen dieses Jahr unter dem Motto: „Frieden ist nicht nur ein Wort“ zu einer halben Stunde besinnlichem Beisammensein vor ihrem Haus ein. Plakate mit weiteren Infos in den Schaukästen der Kirchen.
Firmung im Seelsorgebereich	Sonntag, 18. Dezember 2016	17.00 Uhr in St. Cäcilia, Oberkassel
Fest der Hl. Familie der JMJ-Schützenbruderschaft	Samstag, 07. Januar 2017	17.00 Uhr Messe; anschl. Familienfest im Pfarrheim, Kastellstr. 21, Oberkassel
Krippen besichtigen in unseren Pfarrkirchen	an allen Feier- und Sonntagen bis zum 8. Januar 2017	jeweils von 15.00-17.00 Uhr in den drei Kirchen. Krippenwache: Bitte in Liste eintragen
Sternsingeraktion 2017	Fr 06./Sa. 07. Januar 2017	Limperich
	Freitag, 06. Januar 2017	Küdinghoven/Ramersdorf
	Samstag, 07. Januar 2017	Oberkassel
Neujahrsempfang	Sonntag, 15. Januar 2017	Pfarrheim Hl. Kreuz, nach der 9.30 Uhr Messe
	Sonntag, 29. Januar 2017	Pfarrheim St. Gallus, nach der 11 Uhr Messe
	Sonntag, 29. Januar 2017	Pfarrheim St. Cäcilia vor der 18 Uhr Messe
Rosenmontagsitzung	Montag, 27. Februar 2017	Buntes Programm aus eigenen Reihen und aus dem LiKüRa-Staat, Pfarrsaal St. Gallus, Gallusstr. 11-13, Küdinghoven. Einlass ab 18.00 Uhr
Weltgebetstag	Freitag, 03. März 2017	Oberkassel: 15 Uhr Kaffeetrinken und Vortrag, um 17 Uhr Gottesdienst Heilig Kreuz Limperich: um 15 Uhr Gottesdienst, anschl. Kaffeetrinken
Pfarrverbandsausflug	Samstag, 24. Juni 2017	Ziel war bei Redaktionsschluss noch nicht bekannt.

**Familienmessen:**

Sonntag, 27.11.2016	1. Advent	11.00 Uhr	in St. Gallus
Samstag, 03.12.2016	2. Advent	17.00 Uhr	in St. Cäcilia
Sonntag, 11.12.2016	3. Advent	09.30 Uhr	in Hl. Kreuz
Sonntag, 18.12.2016	4. Advent	11.00 Uhr	in St. Gallus

**Rorate-Messen:**

Samstag, 03.12.2016	jeweils um 7.00 Uhr in der Krypta von Hl. Kreuz, anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim	Den Tag mit einem meditativen Gottesdienst in der nur mit Kerzen beleuchteten Krypta beginnen.
Samstag, 10.12.2016		
Samstag, 17.12.2016		
Samstag, 24.12.2016		

Bußgottesdienst:

Dienstag, 20.12.2016	19.00 Uhr	in Hl. Kreuz	Besinnung, Gedanken, Umkehrimpulse ... Im gemeinsamen Gottesdienst das eigene Leben bedenken, reflektieren und Gott um Vergebung und Beistand bitten.
----------------------	-----------	--------------	--

Beichtgelegenheiten:

Samstags im Advent*	ab 16.30 Uhr	in St. Cäcilia	Im Gespräch mit dem Priester und Gott das Gewissen erforschen und die Vergebung Gottes zugesprochen bekommen. * oder nach Vereinbarung bei Pfr. Grund
Samstag, 17.12.2016*	ab 16.00 Uhr		
Sonntags im Advent*	ab 10.30 Uhr	in St. Gallus	
Sonntags im Advent*	ab 09.00 Uhr	in Hl. Kreuz	

Versöhnungsnachmittag für Kinder

Dienstag, 20.12.2016	16.00-18.00 Uhr	Pfarrheim Heilig Kreuz Limperich	Zu einer biblischen Geschichte spielen, malen, basteln ... In einem kurzen Gottesdienst gibt es auch die Möglichkeit zum Beichtgespräch.
----------------------	-----------------	----------------------------------	---



Wie kam St. Cäcilia an eine Krippe der angesehenen Krippenkünstlerin Lita Mertens?

Die eindrucksvolle Weihnachtskrippe der Kirchengemeinde St. Cäcilia ist ein Werk der bekannten Krippenkünstlerin Lita Mertens aus Köln-Rath-Heumar, die 1979 im Alter von 100 Jahren verstarb. Sie hat – beginnend nach dem Ersten Weltkrieg – vornehmlich für Kirchengemeinden im Kölner Raum über 100 künstlerisch wertvolle Krippen geschaffen, u. a.:

St. Maternus Rodenkirchen 1930er Jahre, St. Heribert Köln-Deutz 1930/1948, St. Margaretha Bonn-Graurheindorf vor 1945, St. Johannes der Täufer Köln 1950-1955, St. Agnes Köln 1958, St. Antonius Bonn-Dransdorf 1960, St. Aposteln Köln 1961, St. Severin Köln 1960-1962, St. Peter Bonn-Vilich 1970, Heilig Geist Bonn-Venusberg.

Und wie war das mit Oberkassel?

Bernhard Rosauer, von 1943 bis 1965 Pfarrer von St. Cäcilia Oberkassel, wendet sich im Oktober 1947 an Lita Mertens mit der Bitte, auch für St. Cäcilia eine Krippe zu schaffen. Dabei geht es dem Pfarrer u. a. um eine Krippe mit deutlich größeren Figuren als den vorhandenen. Am 01.11.1947 antwortet Frau Mertens, bis Weihnachten lasse sich der Auftrag wohl kaum in ihr Arbeitsprogramm einfügen. Zu ihrer Arbeit erläutert sie: „Bei mir handelt es



sich um bewegliche, bekleidete Figuren.“ Einer anderen Bemerkung ist zu entnehmen, dass Frau Mertens die „Köpfe“ ihrer Figuren von einem Bildhauer schnitzen lässt. Da damals vor der Währungsreform Mangelwirtschaft herrscht, bittet sie um Unterstützung ihrer Arbeit durch geeignetes Material: „Wie ist es mit Stoffen? Je Figur benötige ich 4 m Stoff.“ Pfarrer Rosauer hilft durch Lieferung von 50 Schrauben für die Gelenke der Figuren.

Als man sich in Oberkassel schon mit der Aufstellung der alten Krippe befasst, geht eine Postkarte mit Poststempel 20.12.47 ein mit der frohen Botschaft „Kann Ihnen die Freude machen und Ihnen eine große Hl. Familie zur Verfügung stellen.“ Pfarrer Rosauer vermerkt dazu in der Jahreschronik: „Rechtzeitig trafen indes ein holzgeschnitzte, bewegliche Figuren für die Krippe: die Hl. Familie!“

Bis dahin hat man über ein Entgelt nicht gesprochen. Bei ihrem Besuch in Oberkassel muss Lita Mertens aber wohl angedeutet haben, dass ihr in Anbetracht der damals unzureichenden Lebensmittelversorgung etwas Essbares Recht wäre. Denn am 14.03.1948 schreibt Pfr. Rosauer: „Nie und nimmer hätte ich daran gedacht, eine neue Krippe zu beschaffen, wenn ich sie hätte mit Lebensmitteln bezahlen müssen. An Lebensmitteln ist hier nichts herauszuholen, weil keine Bauern mehr hier sind.“ Abschließend bittet er um Angabe der Forderung und fügt noch an, er wünsche sich zum nächsten Weihnachtsfeste, die Krippe um einige Engel und Hirten und vielleicht die drei Könige erweitert zu sehen.

Durch die Währungsreform am 20.06.1948 und den folgenden Wirtschaftsaufschwung erledigt sich der Wunsch der Künstlerin nach der Bezahlung mit Lebensmitteln. Die angestrebte Erweiterung der Krippe ist nun mit harter DM zu bezahlen. Zunächst kommen Weihnachten 1948 hinzu ein Engel sowie ein „bewegliches Christkind“, das gegen das vorhandene eingetauscht wird; Kostenpunkt: 400 DM abzüglich 50 DM für das zurückgegebene Christkind. 1949 liefert Lita Mertens einen 90 cm großen Hirten (250 DM) und 1950 einen Hirten mit Spitzbart (250 DM), einen großen Brokat-Engel (230 DM) sowie einen kleinen Engel (170 DM). Und der Pfarrer

zahlt die geforderten Beträge, wenn auch in Raten. Ende November 1951 kündigt Frau Mertens an, der Esel werde in den letzten Tagen vor dem Fest fertig.

Mitte 1952 bemängelt der Pfarrer, dass das Jesuskind nicht stehen könne. Es wird daraufhin umgetauscht. Ferner übermittelt der Pfarrer der Künstlerin eine längere Liste mit seinen weiteren Ergänzungswünschen: junger Hirte, Hirtenfrau, Hirtenknabe, Hirtenmädchen, drei Könige, großer Engel und Schafe. Lita Mertens antwortet, sie wolle versuchen, einige der Wünsche

bis Weihnachten zu erfüllen. Zu Weihnachten liefert sie dann drei Hl. Könige (1.500 DM), zwei Hirtenkinder (500 DM), ein Esel (250 DM) und ein Lämmchen.

Damit endet die sechsjährige Beschaffungszeit der neuen Krippe. In der Jahreschronik 1952 schreibt Pfarrer Rosauer dazu: „Zu Weihnachten wurde unsere Krippe erweitert, vor allem um die drei Hl. Könige. Die Krippe findet viel Anklang.“

Helmut Vreden





Eine Königin feiert Geburtstag

Im nächsten Jahr feiert die Binns-Schulte-Orgel in Hl. Kreuz ihren zehnten Geburtstag; und es ist kein Kindergeburtstag – stammt doch ein Großteil der Orgel aus dem Jahr 1907.

Aus diesem Anlass laden wir Sie ganz herzlich ein, mit uns zu feiern, z. B. bei unseren Orgelkonzerten. Und über ein Geburtstagsgeschenk – vielleicht in Form einer Pfeifenpatenschaft – freut sich die „Queen am Rhein“ ganz besonders.

Orgelkonzerte

Quasi als „Vorbote“ des Jubiläumjahres konzertieren am Samstag, dem 31. Dezember 2016 um 22.00 Uhr Andrea Will und Hans André Stamm im **Silvesterkonzert**; mit gewohnt kurzweiliger Musik freuen wir uns, wenn Sie Ihrem Silvesterabend eine besondere Note mit einem Konzertbesuch verleihen.

Den Auftakt zum Jubiläumsjahr macht das **Orgelkonzert** am Sonntag, dem 12. februar 2017 um 19.30 Uhr. Prof. Johannes Geffert, der auch das erste Orgelkonzert an der Binns-Schulte-Orgel gab, spielt u. a. Werke von Edward Elgar.

Weitere Informationen finden Sie unter www.orgelinitiative.de.

Weihnachtskirchenmusik

Heiligabend, 24.12.2016

16.30 Uhr | St. Cäcilia

Wortgottesdienst

**Weihnachtslieder
für die und mit der Gemeinde**

Kinder- und Jugendchor

18.00 Uhr | Hl. Kreuz

**Festliche Musik
für Trompete & Orgel**

Jonas Frevel, Trompete –
Christian Jacob, Orgel

22.30 Uhr | St. Cäcilia

Christmette

Marc Antoine Charpentier:
Messe de Minuit pour Noël
Chorgemeinschaft St. Cäcilia
& Hl. Kreuz – Projektsänger/innen
– Kammerorchester



Weihnachten, 25.12.2016

10.00 Uhr | St. Gallus

Weihnachtshochamt

Vaclav Emanuel Horak:
Pastoralmesse in G-Dur
Marianischer Kirchenchor
an St. Gallus – Projektchor –
Kammerorchester
18.00 Uhr | Hl. Kreuz

Weihnachtsvesper

Kantoren- und Wechselgesänge
Kantorenschola

Silvester, 31.12. 2016

17.00 Uhr | Hl. Kreuz

Hl. Messe zum Jahresschluss

Léo Delibes: Messe brève
Chorgemeinschaft St. Cäcilia
& Hl. Kreuz

Neujahr, 01.01.2017

11.00 Uhr | St. Gallus

Hl. Messe

Gesänge im Gregorianischen Choral
u. a. Choralschola



30 Jahre Gruppe Miteinander



Die Chormitglieder am 18.10.2016 vor der Binns-Schulte-Orgel. Foto: Klaus Eberhardt

Die Gruppe *Miteinander* hatte Grund zu feiern: Im Oktober konnte sie auf dreißig Jahre musikalischen Wirkens in Heilig Kreuz und über deren Grenzen hinaus zurückblicken.

Ein Grund für diese Langlebigkeit liegt sicher in der nicht nachlassenden Begeisterung der Sängerinnen und Sänger. Die Gruppe konnte aber auch nicht zuletzt dank wesentlicher Änderungen und ihrer musikalischen Weiterentwicklung ihren Platz im musikalischen Leben des Seelsorgebereichs erfolgreich behaupten.

Wohl kaum ein Chor hat sich ähnlich gewandelt wie die Gruppe *Miteinander*.

Auf Anregung von Pater van Zeeland 1986 zum 25jährigen Pfarrjubiläum von Heilig Kreuz ins Leben gerufen, bestand ihr ursprünglicher Auftrag darin, „moderne“ Gottesdienste mit zeitgenössi-

schen Kirchenliedern und Songs zu gestalten, die insbesondere auch junge Leute ansprechen sollten. Die vorwiegend aus dem damaligen Familienkreis stammenden jungen Frauen, die sich mit jugendlichen und erwachsenen Instrumentalisten zusammenfanden, widmeten sich dieser Aufgabe mit Freude und großem Engagement. Bewusst wählten sie den Namen „Gruppe Miteinander“, denn sie wollten kein vortragender Chor sein, sondern im Miteinander mit der singenden Gemeinde ihren musikalischen Dienst leisten. Das Konzept ging auf. Von den Kreuzherrenpatres begeistert gefördert, fand die Gruppe mit ihren schwungvollen Liedern und den von ihr nicht nur musikalisch, sondern oft auch inhaltlich gestalteten Gottesdiensten und Andachten Anklang bei Jung und Alt. Auch über die Pfarrgrenzen hinaus war sie, vor allem beim Zusammenwirken mit den Chören der evangelischen Nachbargemeinde, gefragt.

Gerne wollte man das junge Erscheinungsbild der Gruppe erhalten, doch der jugendliche Nachwuchs blieb aus. Heute sind die meisten Sängerinnen und die inzwischen hinzugekommenen Sänger im Rentenalter, was ihrer Leistung jedoch keinen Abbruch tut. Ursprünglich von ehrenamtlich oder nebenberuflich tätigen Freizeitmusikern wahrgenommen, ging die Miteinander-Leitung im Jahre 2005 in den professionellen Aufgabenbe-

reich des von da an hauptamtlich bestellten Kirchenmusikers über.

Die Professionalisierung brachte weitere Änderungen mit sich. Anstelle von Gitarren, Schlagzeug und Blasinstrumenten werden heute nur noch Klavier oder Orgel als Begleitinstrumente eingesetzt. Auch wurde die Liedermappe der Gruppe neu gestaltet. Nicht mehr zeitgemäße Songs wurden durch anspruchsvollere, generell vierstimmig gesungene neue geistliche Lieder ersetzt. So ist aus der Gruppierung junger Musikbegeisterter, die sich lediglich im Gemeinde-„Miteinander“ einbringen wollten, doch noch ein veritaibler Chor geworden, mit festen Terminen im Konzertkalender des Seelsorgebereichs.

Konsequent fortgesetzt hat die Gruppe *Miteinander* ihren früh eingeschlagenen Weg in Richtung Ökumene. Dadurch, dass sie seit vielen Jahren Sängerinnen und Sänger aus der benachbarten Nachfolge-Christi-Gemeinde zu ihren Mitgliedern zählt, präsentiert sie sich als wahrhaft ökumenischer Chor, der somit auch im konfessionellen Miteinander über Limperich hinaus einen wichtigen Beitrag leistet.

Die Gruppe *Miteinander* beging ihr Jubiläum am 18. Oktober mit dem Abendlob in ihrer Pfarrkirche Heilig Kreuz. Im Anschluss daran wurde gefeiert.

Birgit Roland



Alles Käse – oder was?

Was man über die Chorfreizeit unseres Kinder- und Jugendchores verraten darf

Vom 2. bis zum 4. September hat unser Chor ein erstes gemeinsames Wochenende mit zwei Übernachtungen in der Jugendherberge Lindlar erlebt. Unser Chorleiter Christian Jacob war natürlich dabei und Melanie Schmitz, die ihm geholfen hat.

Hauptsächlich haben wir in Lindlar für das Musical „Max und die Käsebande“ geprobt, das wir bald aufführen werden. Zuviel sollte man dazu noch nicht verraten, außer, dass es eigentlich ein „Criminal“ ist – also spannend, aber viel besser als der Tatort am Sonntagabend, denn hier dürfen auch Kinder zuschauen! Der Komponist Peter Schindler (*1960) hat es sich ausgedacht. Die einzelnen Rollen wurden in Lindlar noch nicht verteilt, aber wir haben gemeinsamen die Lieder des Musicals geübt. Dabei waren die Übungen zur Stimmbildung mit der jungen Musikerin Jasmin Scholz aus unserer Pfarreiengemeinschaft eine schöne Abwechslung: Sie hat uns ein sehr lustiges Lied beigebracht, in dem wir teilweise auch Töne ohne Worte singen durften wie „sabadabada“. Dann sollten wir plötzlich Dinge tun, die wir uns als Kleinkinder abgewöhnen mussten: den Daumen in den Mund und zwischen die Schneidezähne nehmen! Das hatte allerdings

jetzt den Grund, sich darauf zu konzentrieren, die Zähne so weit auseinander zu nehmen, dass wir beim Singen nicht mehr nuscheln.

Weil auch fleißige Sänger zwischen durch ihre Stimme schonen müssen, sind wir samstagsnachmittags zum Freilichtmuseum Lindlar gewandert, in dem die echten, zwischen 100 und 200 Jahre alten, bergischen Häuser wieder aufgebaut sind.

Im Freilichtmuseum hat uns eine Besucherbegleiterin erklärt, wie die Menschen hier früher gelebt und auch gekocht und gebacken haben. Wir haben in einer alten Küche sogar selber Waffeln und Butter und Buttermilch machen können, die wir natürlich dann essen und trinken durften.

Alle Kinder waren in der Jugendherberge übrigens auf drei Zimmer verteilt, in denen wir ein bisschen weniger als sonst, aber dafür umso schneller geschlafen haben. Es hat uns sehr viel Spaß gemacht und wir haben uns alle einmal von einer anderen – gar nicht so käsefüßigen – Seite kennen gelernt.

Das Musical „Max und die Käsebande“ wurde am 12.11.2016 im Pfarrsaal St. Cäcilia aufgeführt.

*Alina Fotiadis, 10 Jahre
(Chormitglied seit 6 Jahren)*



Nine Lessons and Carol Service

Am Montag, dem 26.12. um 20.00 Uhr laden wir erstmals zu diesem aus der anglikanischen Tradition kommenden Gottesdienst nach Hl. Kreuz ein; neun Lesungen und Gesänge vertiefen das weihnachtliche Geheimnis in diesem stimmungsvollen Gottesdienst.

Der Tradition entsprechend wird vorwiegend englisch gesprochen und gesungen, aber es gibt eine schriftliche deutsche Übersetzung zum Mitlesen.

Chormusikalisch wird der ökumenische Gottesdienst vom Chor „Haste Töne“ (Ltg. Hubert Arnold) und vom „Jungen Chor“ (Ltg. Christian Jacob) gestaltet.

Am Ende bitten wir um eine Spende für die Kirchenmusik.



Herzliche Einladung zum Mitsingen oder zum Schnuppern!

Kirchenmusik
bei UNS

Foto: Niclaus Bergmann

Kinder- & Jugendchor

C-Chor (Vorchor)

für Kinder ab 4 Jahren bis
einschl. 1. Schuljahr
mittwochs, 15.30 - 16.10 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

B-Chor (Kinderchor)

für Kinder ab 2. Schuljahr
mittwochs, 16.15 - 17.15 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

Junger Chor

Frauenchor für
Jung(geblieben)e Erwachsene
sonntags, 19.15 - 20.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz

Gruppe Miteinander

dienstags, 20.00 - 21.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz
Proben am 1. und 3. Dienstag im Monat

Chorgemeinschaft

St. Cäcilia & Hl. Kreuz

mittwochs, 20.00 - 21.30 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz (ungerade Monate)
Pfarrsaal St. Cäcilia (gerade Monate)

Marianischer Kirchenchor an St. Gallus

donnerstags, 20.00 - 21.30 Uhr
Pfarrsaal St. Gallus

Choralschola

freitags, 20.00 - 21.00 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz
Proben am 2. und 4. Freitag im Monat

Instrumentalensemble

dienstags, 20.00 - 21.00 Uhr
Pfarrsaal Hl. Kreuz
Proben am 2. Dienstag im Monat

Kontakt

Seelsorgebereichsmusiker Christian Jacob
Telefon: 02 28 / 4 29 77 70
E-Mail: kirchenmusik@pgrunde.de

Wenn Sie die Kirchenmusik in unseren Gottesdiensten und Konzerten unterstützen wollen, freuen wir uns über Ihr Mitmachen in unseren Chören oder über eine Spende oder eine zündende Idee ...

Wenn Sie eine Spende überweisen wollen, geben Sie bitte auf jeden Fall das Kennwort „Kirchenmusik“ an, damit Ihre Spende eindeutig zugeordnet werden kann. Eine Spendenquittung kann beim Pastoralbüro angefordert werden. Herzlichen Dank!

Bankverbindung:
KGV „Zwischen Rhein und Ennert“
Sparkasse KölnBonn
IBAN DE50 3705 0198 0043 5018 81
Kennwort: Kirchenmusik

Weitere Informationen zur Kirchenmusik finden Sie im Flyer „Kirchenmusik bei UNS“ oder unter www.pgrunde.de.





Termine kfd St. Gallus

kfd-Kino im Pfarrheim

Freitag, 25.11.2016, 19.00 Uhr
Information und Anmeldung bei Ellen
Kresken, Tel.: 47 85 96

Einstieg in den Advent

Dienstag, 29.11.2016, 19.00 Uhr in der
Turmkapelle, anschließend Glühwein
und Plätzchen

Die kfd St. Gallus bietet in Zusammenar-
beit mit dem kath. Bildungswerk Bonn
regelmäßig Kurse an, die jeweils für ein
Semester laufen. Da diese stets einer ge-
wissen Fluktuation unterliegen, gibt es
immer wieder mal die Chance auf einen
frei werdenden Platz oder die Möglich-
keit, hinein zu schnuppern. Bitte kontak-
tieren Sie bei Interesse die jeweilige Kurs-
leiterin. (siehe auch Kasten S. 39).

Literaturgesprächskreis – Mitleser gesucht!

Der Literaturkreis Küdinghoven sucht
Verstärkung. Vielleicht denken Sie jetzt:
„Ein Literaturkreis, nee, das ist nichts für
mich!“ Sie würden aber bald feststellen,
dass ein solcher Kreis viel mehr ist, als
der Austausch über ein gemeinsam ge-
lesenes Buch. Hier werden nicht nur Lese-,
sondern auch Lebenserfahrungen geteilt.
Voraussetzungen zur Teilnahme sind nur
die Lektüre des Buches und Diskussions-
freude. Wir treffen uns am 1. Montag im
Monat um 19.30 im Pfarrheim St. Gallus.

Im ersten Halbjahr 2017 beschäftigen wir
uns mit Schriftstellerpaaren: Zelda und F.
Scott Fitzgerald, Irmgard Keun und Jo-
seph Roth, Nicole Krauss und Jonathan
Safran Foer sind bzw. waren im wirkli-
chen Leben Paare. Beschäftigen Sie sich
mit ähnlichen Themen? Lassen sich bio-
graphische Bezüge finden? Die Suche

nach den eigenen Wurzeln, die Bewälti-
gung der politischen Umstände, die Ver-
arbeitung des Ehealltags: gehen wir ge-
meinsam auf eine literarische Exkursion.

Resi Klier

Englischkurse – „Oma, sag' bloß, du machst das freiwillig?“

So war der erstaunte Kommentar eines
Enkels, dessen Oma freiwillig jede Wo-
che während des laufenden Semesters
einen der beiden Englischkurse besucht,
die in Küdinghoven angeboten werden.

Kurs 1 ist ein Konversationskurs, in dem
Tagesthemen, allgemein interessante Pro-
bleme oder literarische Themen anhand
von ausgewählten Texten diskutiert wer-
den. Der Kurs setzt einige Sprachkenntnisse
voraus. Die Beteiligung ist rege, selbst wenn
das Ausdrucksvermögen nicht immer mit
dem Gedankenfluss mithält. Sprachlich wird
geholfen, erklärt, der Horizont erweitert.

Kurs 2 ist ein Kurs für Wiedereinsteiger,
d. h. für Leute, die Englisch in der Schule
hatten und ihre Kenntnisse auffrischen
wollen. Vokabular und grammatische
Strukturen werden erklärt und erweitert.
Textgrundlage sind Zeitungsartikel in et-
was einfacherem Englisch, kurze Ge-
schichten und Sachtexte.

An den Kursen nehmen natürlich nicht
nur 'Omas' teil. Jeder, der Lust auf einen
solchen Kurs hat, ist willkommen. Und
Spaß haben wir auch.

Gabriele Drzisga

Sprecherinnen der kfd vor Ort

www.kfd-bundesverband.de

kfd Hl. Kreuz	kfd St. Gallus	kfd St. Cäcilia
Maria Ohlig-Fuchs Tel. 0228-44 05 01	Annette Hesse-Edenfeld Tel. 0228-46 02 90	Christa Mittler Tel. 0228-44 36 85
Ina Büllsbach Tel. 0228-46 41 35		Ursula Otten Tel. 0228-44 05 59
kfd.heiligkreuz@pgrunde.de	kfd.gallus@pgrunde.de	kfd.caecilia@pgrunde.de



kfd Heilig Kreuz

Vorweihnachtlicher Nachmittag

Mittwoch, 7.12.2016 um 15.00 Uhr im
Pfarrheim, Kreuzherrenstraße
mit Jahreshauptversammlung.

Vorbereitungstreffen Weltgebetstag

Freitag, 20.1.2017 um 17.00 Uhr im
Pfarrheim Heilig Kreuz, Limperich
Viele Informationen und landestypische
Küche zum Gastgeberland „Philippin-
en“. Anmeldung bei Gabi Klein,
gabi.c.klein@gmail.com

Weltgebetstag 3. März

St. Cäcilia, Oberkassel:

15.00 Uhr Kaffeetrinken und Vortrag,
17.00 Uhr Gottesdienst

Heilig Kreuz, Limperich: 15.00 Uhr
Gottesdienst, anschl. Kaffeetrinken



„Was ist denn fair?“

Globale Ge-
rechtigkeit
im Zentrum
des Weltge-
betstags von
Frauen der
Philippinen

Ein Zeichen
g l o b a l e r

Verbundenheit sind die Kollekten zum
Weltgebetstag, die weltweit Frauen und
Mädchen unterstützen.

Frauengemeinschaft kfd Regelmäßige Termine vor Ort



Terminvorschau der kfd Oberkassel

Gemeinschafts- messe	donnerstags, 9.00 Uhr in Sankt Cäcilia
Donnerstags- runde	jeden 2. Donnerstag im Monat im Anschluss an die hl. Messe gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
Turnen	dienstags, 9.00 Uhr im Pfarrheim



Terminvorschau der kfd Limperich

Wanderung	jeden 2. Donnerstag im Monat gegen 14.00 Uhr Leitung: Käthe Bachmann 0228 / 46 09 23
Gemeinschafts- messe	jeden 3. Mittwoch im Monat, 9.00 Uhr, anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim mit Verkauf von fair gehandelten Waren



Terminvorschau der kfd Küdinghoven

Kulturtreff	1. Mittwoch in den geraden Monaten, 16.00 Uhr Treffpunkt jeweiliger Veranstaltungsort
Gemeinschafts- messe	jeden 2. Freitag im Monat, 9.00 Uhr anschl. gemeinsames Frühstück im Pfarrheim
Englische Konversation	dienstags, 8.45 - 10.15 Uhr im Pfarrheim mit Gabriele Drzisga
Englisch für Wiedereinsteiger	dienstags, 18.00 - 19.30 Uhr im Pfarrheim mit Gabriele Drzisga
Yoga	dienstags, 18.00 - 19.30 Uhr im Pfarrheim mit Natascha Naumann



JA, wir feiern unser 70-jähriges Jubiläum.

Am 18. Februar 2017 ist es so weit, dann ist unser Karnevalistischer Nachmittag der kfd Elferratsfrauen Oberkassel.

Seit nunmehr 70 Jahren bringt unsere närrische Truppe die Oberkasseler Frauen zum Lachen, Schunkeln und Feiern. 1947 war die erste Sitzung in einem viel kleineren Rahmen als heute. Früher musste man keinen Eintritt zahlen, sondern Briketts oder Holz mitbringen, damit der Ofen geheizt werden konnte. Damals wie heute sind wir Elferratsfrauen mit Herzblut und Freude dabei, was sich schon während des wochenlangen Probens bemerkbar macht.

Der Elferrat besteht heute aus 21 aktiven Frauen zwischen Mitte 20 bis 73 Jahren. Der Karnevalsvirus breitet sich in der Familie aus, es stehen einige Mütter mit ihren Töchtern gemeinsam auf der Bühne. Selbst Enkelkinder spielen mit. Alle Spielerinnen sind Allround-Talente, ob beim Spielen auf der Bühne oder beim Nähen der Kostüme oder Dekorieren des Saals.

Ein bewährtes Küchenteam sorgt während der Sitzung mit leckeren Speisen für das leibliche Wohl. Unsere Männer unterstützen uns tatkräftig – als Thekenteam kümmern sie sich um die reibungslose Versorgung mit Kaffee und Getränken. Weiterhin unterstützen uns viele weitere Helfer und die freiwillige Feuerwehr beim Auf- und Abbau. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle.

Nach erfolgreichem Einstand in der vergangenen Session konnten wir zur Freude aller unsere neue Haus- und Hofband „Dancing Sound“ mit Willi Bellinghausen und Thomas Münz für weitere fünf Jahre an uns binden.

Die Jubiläumssitzung zum 70-jährigen Bestehen findet im kommenden Jahr am 18. Februar 2017 statt. Das närrische Publikum erwartet eine bunte Mischung aus Sketchen, Musik und Tänzen. „Mehr wird im Vorfeld nicht verraten“, so Monika Fritzsche, „es soll ja für alle noch spannend bleiben, was wir an diesem Nachmittag so bieten werden.“

Bevor wir den karnevalistischen Nachmittag starten, findet am 28. Januar 2017 anlässlich unseres Jubiläums eine Messe



nach rheinischer Mundart um 17.00 Uhr in der katholischen Kirche statt.

Es freuen sich auf eine tolle Jubiläumssitzung und viele jecke, närrische Wiever!

Der Elferrat der kfd Oberkassel

kfd Basar
der Katholischen Pfarrgemeinde St. Cäcilia

Cafeteria Buchausstellung Tombola

Sonntag Frührschoppen und Mittagessen

Weihnachtliches und Leckeres aus eigener Herstellung Handgestrickte Socken

Samstag, 19. Nov., 14.00-17.00 Uhr
Sonntag, 20. Nov., 11.00-17.00 Uhr

Pfarrheim Oberkassel, Kastellstr. 21

Der Erlös des Basars kommt wieder verschiedenen sozialen Projekten zugute.



Öffnungszeiten der Pfarrbüchereien



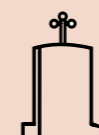
Pfarrbücherei Sankt Cäcilia

Kastellstraße 21,
53227 Bonn

Leitung: Christian Schnieders

Öffnungszeiten:

Dienstag	15.00 - 17.00 Uhr
Mittwoch	15.00 - 18.00 Uhr
Samstag	15.45 - 16.45 Uhr
3. Sonntag im Monat	11.00 - 12.00 Uhr
1. Donnerstag im Monat	20.00 - 22.00 Uhr



Pfarrbücherei Heilig Kreuz

Küdinghovener Str. 110,
53227 Bonn

Leitung: Andrea Breitbach

Öffnungszeiten:

Dienstag	16.00 - 18.00 Uhr
Freitag	16.00 - 18.00 Uhr
4. Sonntag im Monat	10.30 - 12.00 Uhr
Café Bücherwurm	



Pfarrbücherei Sankt Gallus

Gallusstraße 11-13,
53227 Bonn

kommissarische Leitung: Annette Hesse-Edenfeld, Andreas Ufer

Öffnungszeiten:

Sonntag	10.00 - 12.15 Uhr
Dienstag	15.00 - 17.00 Uhr
Donnerstag	17.00 - 19.00 Uhr



Viele Helfer, junges Team köb Sankt Gallus, Küdinghoven

Mit neuer Leitung hatte sich die köb aufgemacht, Bücher und mehr für die interessierte Kundschaft bereitzustellen.

Es gibt verlängerten Öffnungszeiten, dienstags nun eine Stunde länger bis 17.00 Uhr. In den letzten Wochen gab es ein Flohmarkt und, in Rahmen des Lesefests Bonn „Käpt'n Book“, auch viele Angebote für Kinder.

Mit insgesamt 26 ehrenamtlichen Helfern vor und hinter den Kulissen (neben Ausleihe müssen die Medien in Folie gebunden, katalogisiert und signiert, der Bestand aktualisiert und Veranstaltungen organisiert werden) und einem Durchschnittsalter von 44 Jahren freut sich ein junges Team auf Ihren Besuch. Wir freuen uns aber immer über neue helfende Hände. **Wenn Sie Spaß an Büchern und anderen Medien haben, dann kommen Sie doch zu uns.**

Annette Hesse-Edenfeld



Einige der 26 Helfer und Helferinnen der köb St. Gallus: (v.l.n.r.) Hans-Werner Kremer, Nicole Meuter, Cornelia Nolden, Andreas Ufer, Annette Hesse-Edenfeld, Birgit Schuh, Sabine Spanier
Foto: Clara Küppers



Geschichten aus dem Schattenreich

Gerd J. Pohl erzählt und liest aus dem Leben und Werk von Edgar Allan Poe

**Donnerstag, 1. Dez. 2016, 20.00 Uhr
Pfarrheim St. Cäcilia, Kastellstr. 21 B**

Edgar Allan Poe (1809–1849) ist der wohl düsterste aller phantastischen Poeten, Wegbereiter der modernen amerikanischen Literatur und Pionier der literarischen Gattung der Kurzgeschichte. Er arbeitete als Redakteur und Herausgeber verschiedener Zeitungen, er wurde berühmt durch seine unheimlichen Kurzgeschichten und morbide-romantischen Gedichte.

Doch wer war Poe wirklich, um den sich bis heute so viele Legenden ranken? Wel-

cher Mensch steckte hinter dem Dichter des legendären „Raben“? Und was ist eigentlich mit uns selbst los, wenn wir uns plötzlich wiedererkennen in den verstörten und verstörenden Protagonisten seiner Erzählungen? Diesen Fragen geht der eingeschworene Poe-Liebhaber und Gruselexperte Gerd J. Pohl auf die Spur und entführt seinen Besucher in eine unheimliche Schattenwelt, die uns einen Blick in Poes (und unsere eigenen) seelischen Abgründe werfen lässt. Ja, man fürchtet sich vor sich selbst ...

Gerd J. Pohl, Puppenspieler, Schauspieler, Klangkünstler, gehört „als Rezitator zu den besten seiner Zunft“ (Rhein. Post). Sein Herz gehört vor allem den märchenhaften und unheimlichen Stoffen (u.a. Bühnenfassungen von „Der kleine Prinz“, „Faust“ und „Dracula“), denen er mit seiner ungewöhnlich wandelbaren Stimme Leben einhaucht und dabei eine ganz eigenartige Stimmung erzeugt, deren Wirkung sich der Zuhörer nicht entziehen kann. Mit seinem Edgar-Allan-Poe-Abend, der eher ein Live-Hörspiel als eine Lesung ist und auch Elemente der Klangkunst umfasst, ist er seit 25 Jahren in vielen renommierten Theatern und auf Literaturfestivals ein gern gesehener Gast. Ein Abend, der wahrlich unter die Haut geht ...

**Eintritt frei - Spenden willkommen.
Wir freuen uns über zahlreiche Gäste!**

Bücherei an Sankt Cäcilia
Kastellstr. 21 • Öffentliche Bücherei Bonn-Oberkassel



Geschichten
aus dem Schattenreich

Gerd J. Pohl erzählt und liest aus dem Leben und Werk von Edgar Allan Poe

Donnerstag, 1. Dezember 2016, 20 Uhr

Kath. Pfarrheim, Kastellstraße 21, 53227 Bonn-Oberkassel
Eintritt frei - Spenden willkommen
Weitere Informationen unter www.buecherei-ok.de



„Ehrenamt begleitet im Glauben“

*Ehrenamtliche Mitarbeit in der katholischen
Altenheimseelsorge
Ausbildungskurs für Freiwillige*

„Ich schenke Dir etwas Zeit“ – Dies könnte die Überschrift über einen erfüllenden Dienst sein.

Der Caritasverband für die Stadt Bonn und die Katholische Altenheimseelsorge suchen Menschen, die in der seelsorglichen Begleitung der Bewohnerinnen und Bewohner in einer stationären Einrichtung der Altenhilfe mitarbeiten möchten.

In unseren Altenhilfeeinrichtungen sollen sich Menschen gut aufgehoben und umsorgt fühlen. Dazu gehört für uns selbstverständlich die Achtsamkeit auf die spirituellen und religiösen Bedürfnisse unsere Bewohner. Hierzu suchen wir ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, die dieses Anliegen mittragen und verwirklichen helfen.

Der Kurs besteht aus 7 Terminen zu thematischen Schwerpunktthemen der Altenheimseelsorge und einem Praktikum in einer Einrichtung der stationären Altenhilfe. Die Treffen in der Kursgruppe und das Praktikum finden im Zeitraum März bis Juni 2017 statt, in der Regel an Nachmittagen in der Woche.

Am Donnerstag, dem 02.2.2017 laden wir um 17.00 Uhr zu einem Informati-

über den Kirchturm

onsabend für den Kurs in das Marienhaus, Noeggeratherstr. 4-8 ein. Bei Interesse können Sie nähere Informationen zu dem Kurs bei Pastoralreferent Gregor Bünnagel unter 0228/7257711 oder per Mail, gregor.buennagel@caritas-bonn.de, erfragen.

Vorschau 500 Jahre Reformation

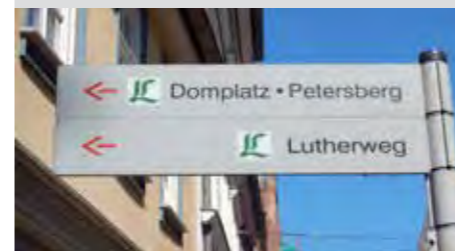


Bild: Simone El, in: pfarrbriefservice.de

Die evangelische Kirche und ganz Deutschland gedenkt 2017 Luthers Anschlag der 95 Thesen vor 500 Jahren. Das wollen wir im Fasten- und Osterpfarrbrief näher beleuchten. Was bewirkte Martin Luther? Welchen Einfluss hatte die Reformation auf die katholische Kirche bis heute? Was verbinden Sie persönlich mit dem Thema Reformation und Konfessionsverschiedenheit? War oder ist das ein wunder Punkt für die Kirchen und für die Menschen in Deutschland? Wir freuen uns über Ihre Beiträge per E-Mail an pfarrbrief@pgrunde.de oder geben Sie die Unterlagen in einem der Pfarrbüros ab. Redaktionschluss: 02.01.2017.



En kleen Betrachtung!

Sommerdaach, setz oovends em Düüstere op de Jaadebank,
mööd, schlapp, maach de Been janz langk,
ruh us, jappe, luur mich jet öm,
e paar Möcke danzen noch eröm.
Keen Wolek am Himmel, zo sehen en de Ferne,
e Stöck Moond und söns nur Steerne, Steerne, Steerne.
Jeder reuch an singem Platz, jeeoordnet, weder Jewööl noch Stau,
nä, doch net, eene flaket, der kniep mier zo, ich sehn et jenuu,
ob der mich kännt, mich at öftersch jejröös,
on ich han dat net jesehn, weil ich vüür mich henjedöös?
Es doch koomisch, all andere Steerne ston janz stell,
nuur der ene net, ob der mier veelech jet saache well,
sich met mir ungerhaale, jet verzälle,
Aandeel näme losse well an singem Läve?
Enträssant wär et jo mool jet von oven zo hüüre,
dät andäächtlich luustere, in beim Rädde net stüüre.
Ooder op dat flakere janz jet andesch bedüük,
säät der Steern veelech, ihr do Unge, leev Löck,
ich moss üüch eendringlich warne,
doot üüch net emmer nuur met Usräde tarne,
maat ändlich mool jet Jescheetes do unge,
domet ich widder fresche Luf krieje en ming Lunge,
ihr jaacht alles Möchliche durech de Piif,
on ich he oven odeme nur noch üüre Mief.
Weil der Steern su flaket, net mie ruut,
könnt et sen, dat der at wirklich lek an Odemsnut,
im dat Lööchte eronde zo us at keene Spaas mii määt,
baal sing Leech usblös, on us füür emmer tschüss säät?
Määt der de Anfang, höck, on vel andere folejen im morje,
weil mier net fäisch sen füür Abhölef zo sorje?
Hoffentlich es ming Besorechnis oone Ironnd,
der Steern wige straald, bliet keernjesond.
Ich jööv jet dröm, wär sing flakere tatsächlich e gringessich kniepe,
ich jedenfalls don von minge Jaadebank us im hoffnungsvoll wedderkniepe.

Georg Meidt



Annette Schümann vertritt Stadtdechanten im Gemeindeverband

BONN. Die Vertreterversammlung des Gemeindeverbandes der Katholischen Kirchengemeinden in der Stadt Bonn hat Annette Schümann, Mitglied des Kirchenvorstandes Oberkassel, zur stellvertretenden Vorsitzenden der Verbandsvertretung und damit zur Vertreterin des Stadtdechanten in diesem wichtigen Gremium gewählt. Schümann ist die erste Frau, die diesen Posten innehat.

Der Gemeindeverband ist innerhalb des katholischen Stadtdekanates Bonn der Zusammenschluss aller 25 Kirchengemeinden und eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Er ist Träger überörtlicher Aufgaben, wie zum Beispiel der Klinik- und der Notfallseelsorge. Dazu zählt auch die Rendantur, die für die Kirchengemeinden die Personal-, Finanz- und Liegenschaften verwaltet.

In der jährlichen Vertreterversammlung verabschiedeten die Delegierten der Gemeinden die Wirtschaftspläne der einzelnen Einrichtungen mit einem Gesamtvolumen von rund 3 Millionen Euro. Die Versammlung wählte auch den Verbandsausschuss, der im Auftrag der Vollversammlung die laufenden Geschäfte führt. Ihm gehören neben Annette Schümann Dr. Annette Immel-Sehr (Bad Godesberg), Wolfgang Esser (Duisdorf) und Karl-Heinz Morschhauser (Bonn-Mitte) an.

Pressestelle Stadtdekanat

Kirmes 2016

Der Höhepunkt der Kirmes ist wie immer der Kirmesmontag, an dem unser neuer Schützenkönig ausgeschossen wird. Dieses Jahr sollte um 12.18 Uhr und mit dem 56. Schuss unser 1. Fähnrich Frederic Otten die Ehre haben, den Vogel von der Stange zu fegen. Somit ist er der 165. Schützenkönig unserer Bruderschaft. Zu seiner Königin erkor er sich Tanja Möseler, eine unserer drei Leiterinnen der Jugendarbeit (s. Fotos S.43). Als Begleiter beriefen die beiden Jakob Schöningh und Ariane Hoffmann sowie Benedikt Lütz und Meike Hardt. Zudem wurde bei der Krönung unser 40-jähriges Jubelpaar Peter Ommert und Heidi Dedecke geehrt und zu ihren Ehren die Fahne geschwenkt. Danach zogen wir noch zu unserer 60-jährigen Schützenkönigin Liesel Hürter und zu unserer 50-jährigen Schützenkönigin Margret Juchem und ehrten die beiden mit einer Fahne schwenken. Am Montagabend vor der Parade wurde noch unser 25-jähriges Jubelpaar Norbert Neunkirchen und Petra Lorent, geb. Bergmann, geehrt.

Am Kirmesdienstag wurde dann neben dem Abholen unserer Königspaare noch weiter die Fahne zu Ehren von Freunden und Gönnern geschwenkt. Kirmesmittwoch war dann, nachdem die Vogelstange abgestellt und der Kirmeskerl verbrannt wurde, schon wieder alles vorbei.



Die Bruderschaft möchte sich an dieser Stelle noch einmal bei allen Helferinnen und Helfern im Hintergrund bedanken. Auch bei der Bevölkerung möchten wir uns, sowohl für die geschmückten Straßen, als auch für das Verständnis, das Sie unserer Tradition entgegenbringen, herzlich bedanken. Nur so ist es uns möglich, die Kirmes so zu feiern, wie wir es derzeit können.

JMJ-Jungesellen-Schützenbruderschaft, aus Oberkasseler Zeitung des VdO, 2016

Oberkasseler Memory

Die drei Verantwortlichen der JMJ-Jugendarbeit haben Mitte des Jahres mit viel Engagement und Liebe zum Detail ein „Oberkasseler Memory“ auf den Markt gebracht. Markante Punkte in Oberkassel, die Kirchen, die Fundstelle des Oberkasseler Menschen, die Steinbruch-Seen und viele interessante Themen werden in 24 Motiven dargestellt und in einer Broschüre erläutert. Das Memory ist u. a. beim kfd-Basar erhältlich und inzwischen ein heiß begehrtes Geschenk für Jung und Alt.



Die Oberkasseler Junggesellen – nicht nur an Kirmes aktiv

Die Junggesellen schauen stets mit großer Vorfreude auf ihren jährlichen Höhepunkt im Vereinsleben, die Oberkasseler Kirmes am dritten Wochenende im August. Im Hintergrund laufen dafür viele Vorbereitungen. Ob es Genehmigungen von der Stadt sind, Marschpläne, Böllerpläne, das Kirmesheft mit Texten zu füllen etc., all dies verlangt dem Vorstand schon Monate vor dem Fest viel Zeit ab. Im Juni wählten die Aktiven dann die Chargierten (Frackträger) für die kommende Kirmes. Auch auf diese Posten wartet eine Menge Arbeit. Sie beginnt bereits wenige Tage nach der Wahl mit der jährlichen Sammelaktion. Die Chargierten ziehen dafür von Haus zu Haus, um Geld für die Durchführung der Kirmes zu sammeln. Ohne diese Sammlung wäre eine Bezahlung, z. B. der Musikkapellen nicht möglich, und auch ein kostenfreier Zutritt zu allen Veranstaltungen der Kirmes wäre nicht mehr machbar. So kommt diese Sammlung letztendlich auch wieder der Bevölkerung zugute. Eine ähnliche Tradition des Sammelns ist uns aus den nördlichen Nachbarorten bekannt, allerdings sammeln die Junggesellen dort meist Eier, um ihre Eierkrone herzustellen; südlich von uns führen die Bruderschaften in Dollendorf eine ähnliche Sammlung wie in Oberkassel durch. Eine Woche bevor dann an der Oberkasseler Kirmes der erste Ton erklingt, werden die



Frederic Otten, 165. König der Bruderschaft mit seiner Königin Tanja Möseler

Junggesellen noch die Jungesellen-Schützenbruderschaft in Oberdollendorf auf ihrer Kirmes besuchen, ehe dann am Dienstag vor Kirmes der Aufbau der Festlokaltäten erneut beginnt.

Man sieht also, die Junggesellen haben über das ganze Jahr viel zu tun. Aber dabei kommen die Freude und das gemeinsame Feiern natürlich nicht zu kurz. Gerade in der heutigen Zeit, in der die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung so enorm zugenommen haben, erscheint es schwer, neue Jugendliche an den Verein heran zu führen. Trotzdem erfreut sich die Tradition steter Beliebtheit. Ein gemeinsames „Vor Ort“- und ein „Wir“-Gefühl ist auch

in Zeiten des Internets und fast unbegrenzter Reisemöglichkeiten ein nicht zu unterschätzendes Gut. Gerade in einem solchen Verein passt man auf einander auf und sorgt dafür, dass niemand auf die schiefe Bahn gerät. Ein kleines Auf und Ab der Mitgliederzahl ist da meist zu verkraften, und so schauen die Junggesellen nun bereits auf eine langjährige Tradition zurück, die sie 2019 mit einem großen Fest anlässlich des 225-jährigen Jubiläums begehen werden. Die neuesten Zuwächse im Aktiven-Bereich lassen hoffen, dass wir auch noch das 250-jährige Jubiläum des Vereins feiern werden können.

Sebastian Freistedt, 164. Schützenkönig





Foto: M. Junglas

Der Nachmittag stand unter einem nicht alltäglichen Thema: „Was ich immer schon mal fragen wollte – Thema Beerdigung.“

Viele Fragen gab es: Welche Bestattungsformen gibt es? Wie kann ich Vorsorge für meine Wünsche treffen? Gibt es eine Trauerbegleitung? usw. Frau Kentrup-Bentzien konnte alle Fragen beantworten und erzählte, wie sich im Laufe der Jahre die Bestattungsformen geändert haben. Die Trauerfeiern und Beerdigungen werden immer mehr auf den Verstorbenen abgestimmt, und viele persönliche Vorlieben und liebgewonnene Dinge werden bei der Feier mit eingebracht. Viele Bestattungen finden nicht mehr auf dem Friedhof statt, sondern im Friedwald, im Mausoleum, Friedhain oder Kolumbarium. Deshalb entstehen große Freiflächen auf den Friedhöfen. So kann sich auch jeder auf dem Friedhof beerdigen lassen, wo er möchte, egal, ob sein Wohnort dort ist oder nicht.

Wenn man bestimmte Wünsche hat, sollte das zu Lebzeiten schriftlich festgehalten werden. Auch kann die finanzielle

Seite der Beerdigung vorher geklärt werden. Man sieht, das ist ein umfangreiches Thema das zum Nachdenken anregt.

Anschließend sorgte das Ehepaar Schleiher mit ihrem Vortrag „Mit dem Totengräber unterwegs, ein Gang über den Alten Friedhof“, auf dem ja viele berühmte Persönlichkeiten liegen, für einen beschaulichen und amüsanten Ausklang.

Die nächsten Termine

17.01.2017 – Besuch von Kaplan Cyrill
21.02.2017 – Karnevalsnachmittag mit buntem Programm

Unsere Nachmittage finden jeden 3. Dienstag im Monat um 15.00 Uhr im Pfarrheim, Gallusstr. 11-13 statt. Frauen und Männer jeden Alters sind herzlich eingeladen, auch aus den benachbarten Pfarrgemeinden. Zu Beginn gibt es in der Regel Kaffee und Kuchen.

Wir sind offen für interessante Themen und freuen uns über viele neue „Gesichter“. Möchten Sie nähere Infos? Margret Junglas Tel. 46 33 10 und Margot Schori Tel. 46 47 49.

Margret Junglas

Seniorenbegegnungsstätte Limperich – Das verstehe ich unter ÖKUMENE

Die Senioren-Begegnungsstätte Limperich steht unter der Trägerschaft und Leitung der ev. Gemeinde Beuel. Das ist aber nur der äußere Teil.

Es treffen sich hier **beide** Konfessionen zu gemeinsamer Unterhaltung. Auch was die Veranstaltungen betrifft, finden diese unter Leitung beider Konfessionen statt.

So konnten wir z. B. das diesjährige Sommerfest, leider wetterbedingt nicht im Außenbereich, mit Hilfe der Damen der kfd feiern. Es war ein gelungenes Fest mit knapp 50 Personen.

Ebenso gerne werden unsere ökumenischen Senioren-Runden besucht, die abwechselnd von ev. und kath. und griech.-orth. Geistlichen geleitet werden. Bei solchen Treffen und Veranstaltungen wird die ökumenische Zusammenarbeit besonders deutlich und setzt ein Zeichen, wie wichtig das Miteinander unter Christen ist.

Wir, in unserer Begegnungsstätte, freuen uns über jeden Besucher und fragen nicht nach Konfession. Hier treffen sich Menschen, die etwas Abwechslung suchen, aber auch Beratung und Hilfe im Alltag finden wollen. Ökumene ist nicht nur ein Wort, sondern gelebtes Mit- und Füreinander und das zeichnet m. E. einen Christen aus!

Marlies Müller, Leiterin



VIA

Montag, 9. Januar 2017
Clownsbilder
von Sieger Köder

Brief des Apostel Paulus an die Korinther:

„Ich glaube nämlich, Gott hat uns Apostel auf den letzten Platz gestellt wie Todgeweihte; denn wir

sind zum Schauspiel geworden für die Welt. ... Wir stehen als tote da um Christi willen ...“

Ein Menschenbild kommt uns hier vor Augen, das sich uns nur selten zeigt; es ist nicht das humanistische und auch nicht das gewohnte christliche.

Aber bei näherem Zusehen entdeckt man, dass das Symbol des Clowns

zweifelsohne spezifisch christliche Züge aufweist. Deshalb schauen wir uns Clownsbilder des Malerpfarrer Sieger Köder an, um so die eine oder andere Momentaufnahme eines christlichen Narren zu gewinnen.

Referentin: Gertrud Vreden

Montag, 3. April 2017

„Man sieht mehr als man weiß!“
Die Zeichnungen im Gotteslob

Der Verstand allein macht uns diese Kunst nicht zugänglich. Dann heißt es oft: „Ich verstehe das nicht“ oder „Das sagt mir nichts.“

Die Zeichnungen im Gotteslob wirken nicht „schnell“. Dennoch sind sie konkret und präzise, es gibt kein Zuviel und kein Zuwenig.

Wenn wir sehen, empfinden wir. Und ganz von alleine entwickeln sich unsere Gedanken.

Referenten: Alle Anwesenden!

Montag, 3. Juli 2017

Liedersingen mit Gitarre

15.00 bis 17.00 Uhr

Pfarrheim St. Cäcilia,
Bonn-Oberkassel, Kastellstr. 21

Jede und Jeder ist willkommen! Es werden Kaffee, Wasser und Gebäck gereicht. Anmeldung nicht erforderlich. Das Pfarrheim ist für Rollstuhlfahrer erreichbar. Fahrdienst kann angefordert werden Telefon:44 15 72.

Verantwortlich: Gertrud Vreden
Tel.: 02 28/44 15 72

E-mail: gertrud.vreden@ish.de

Gertrud Vreden

Hochfeste und Feiertage 2016/2017

Feiertag/Datum	Hl. Kreuz	St. Gallus	St. Cäcilia
Fest Allerseelen Mittwoch, 02. November	09.00 Uhr	19.00 Uhr	(08.00 Uhr SchG)
Fest der Hl. Cäcilia – Patronatsfest in Oberkassel Dienstag, 22. November	—	—	19.00 Uhr
Hochfest der Erwählung Mariens Donnerstag, 08. Dezember	19.00 Uhr	09.00 Uhr	09.00 Uhr
Heilige Drei Könige Freitag, 06. Januar 2017	Do. 05.01.2017 19.00 Uhr	09.00 Uhr	19.00 Uhr
Maria Lichtmess Donnerstag, 02. Februar 2017	19.00 Uhr	—	9.00 Uhr

Tag der Schöpfung

Am 2.9.2016 fand wieder ein Tag der Schöpfung statt, diesmal auf dem Bergfriedhof Küdinghoven.



Fotos: Annette Hesse-Edenfeld

Der ökumenische Wortgottesdienst wurde von Pfarrer Verwold, Pater Cyrillus und Pater Sokrates gestaltet.

Die Freifläche mit Empore rund um die Ehrengräber der Weltkriege bot eine schöne Kulisse für den Gottesdienst, der mit dem Chor der orthodoxen Kirche und Akkordeonklängen von Hubert Arnold begleitet wurde.

Annette Hesse-Edenfeld

Unser ökumenisches Fest – ein wirklich gelungenes Fest!

Am Sonntag, 18.9.2016 feierten wir unser ökumenisches Pfarrfest. Es begann mit unserer diesjährigen Familienmesse in Form eines Weg-Gottesdienstes, der von unseren Kindern „mitgestaltet“ wurde. Um 11.30 Uhr begrüßte Pfarrer Verwold die Kirchenbesucher und die Kinder der Kita Rheinpiraten spielten bunt verkleidet die Szene der Hochzeit zu Kanaa. Nach gemeinsamen Singen und Beten führte uns der Weg, musikalisch begleitet durch die Blechlawine, zur griechisch-orthodoxen Agia Trias-Kathedrale.

Dort wurden wir gesanglich empfangen und Erzpriester Sokratis Ntallis begrüßte die Anwesenden. Nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen, die zum Teil das erste Mal in der Kathedrale waren, zeigten sich sehr be-

eindruckt von den wunderschönen Wandmalereien.

Dann zogen wir in unsere Pfarrkirche Hl. Kreuz, in der einige unserer Kindergartenkinder die Geschichte „Die wundersame Speisung einer Volksmenge am See“ (Joh. 6,1-11) darstellten. Niklas war besonders stolz, dass er das Brot an der Kirchentüre verteilen durfte. Im Anschluss verbrachten wir einen schönen Nachmittag mit verschiedenen Spielen, Aktionen, Essen und Trinken – das Angebot war sehr reichhaltig und vielfältig. Eine besondere Attraktion für die Kinder war der Abschluss durch die Circusschule „Corelli“. Die Resonanz bei den Eltern, Kindern und Mitarbeitern war: Unser ökumenisches Fest war ein wirklich gelungenes Fest!

Hanne Knodt,
Leiterin Kindertagesstätte Hl. Kreuz

Terminübersicht

26.12.2016 | 20 Uhr | Hl. Kreuz

Ökumenischer Gottesdienst „Nine Lessons an Carol Service“

05./06.01.2017 | **Sternsinger der konfessionellen KiTas ziehen durch Limperich**

01. März 2017 | 19.30 Uhr | ev. Kirche

Ökumenischer Aschermittwoch, anschließend Fischessen

03. März 2017 | **Weltgebetstag** | siehe auch S. 37

ab 08. März 2017 | mittwochs | **7 Wochen mit ... Lukas**

„Ich habe da oben zwischen den Sternen jemanden, den ich nie vergessen werde“



Theresienau
Aus der Quelle schöpfen

Einrichtungen der Pflege sind für viele Menschen der letzte Wohnort – die „letzte Station“, sagen viele. Danach kommt, was in der Gesellschaft eher tabuisiert wird: Der Tod. Und tatsächlich sterben die meisten Menschen in Deutschland in Einrichtungen und nicht zu Hause. Nur 10 bis 20 Prozent der Menschen sterben zu Hause. Zwischen 40 und 50 Prozent sterben in Krankenhäusern und fast so viele eben in Pflegeeinrichtungen. Das sind Zahlen, die aufhorchen lassen. Zeigen sie doch, dass Sterben und Tod in Einrichtungen einen sehr hohen Stellenwert in der Arbeit einnimmt.

Wenn man an den Beruf des Altenpflegers oder der Altenpflegerin denkt, erscheinen vor dem geistigen Auge zuerst einmal Tätigkeiten wie Essen anreichen, Hilfen beim Toilettengang oder ähnliche, durchaus belastende Aufgaben. Emotional noch viel belastender können aber das Begleiten Sterbender und das Abschiednehmen sein. Auch wenn sich die Wohndauer in den letzten Jahren verkürzt hat, bauen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilweise enge emotionale Beziehungen zu den ihnen anvertrauten Menschen auf. Und dann heißt es immer wieder Abschied nehmen. Da kommt Schwester Agnes* morgens in ein Zimmer, und Frau

Meier* liegt tot im Bett. „Damit habe ich überhaupt nicht gerechnet. Sie war doch gestern noch ganz fidel.“ – Ein immer wieder gehörter Satz, auch im Pflegeheim, der zeigt, dass es bei aller Routine, die selbst der Umgang mit Krankheit und Tod mit sich bringt, (zum Glück) nicht möglich ist, die eigenen Gefühle auf dem Altar der Professionalität zu opfern.

Doch es ist eine immer wiederkehrende Herausforderung, vom Zimmer des Verstorbenen in das nächste Zimmer zu gehen, in dem heute jemand Geburtstag feiert oder einfach nur lachen möchte, unwissend, dass Schwester Agnes gerade Abschied nimmt von einer Person, die ihr ans Herz gewachsen ist. „Das ist manchmal eine emotionale Achterbahnfahrt“ berichtet Schwester Agnes ebenso stellvertretend für viele andere Mitarbeiter des Hauses. Denn auch an den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der anderen Arbeitsbereiche, wie Verwaltung, Küche, Hauswirtschaft gehen diese Situationen nicht spurlos vorbei – die allmorgendliche Besprechungsrunde, bei der sich alle Bereichsleiter austauschen, mit eingenommen.

Wie geht man damit um? Wie gelingt die Bewältigung dieser Achterbahn-

fahrt? Neben dem immer wieder darüber sprechen, helfen Rituale beim Umgang mit dem Tod. So ist es üblich, für den Verstorbenen einen kleinen Tisch herzurichten, mit seinem Bild, einem Accessoire und dem Kreuz. Jeder, der möchte, kann von dem Verstorbenen in seinem Zimmer Abschied nehmen. Niemand wird nach dem Tod in eine Kühlkammer gefahren. Diese Zeiten sind zum Glück lange vorbei. Und der Sarg wird nicht heimlich still und leise durch den Hinterausgang gebracht, sondern durch den Haupteingang: Da wo man einzieht, zieht man auch wieder aus. Das sind Mittel, um das Schweigen über Sterben und Tod zu durchbrechen. Und Schwester Agnes und ihre Kolleginnen und Kollegen dürfen natürlich an der Beisetzung teilnehmen.

Fragt man Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dann können sie sich auch nach Jahren noch an „ihre“ Bewohner erinnern. Mit ihren Charakteren und ihrer einzigartigen Persönlichkeit. Das ist etwas, das die Arbeit und das Leben in einer Pflegeeinrichtung zu etwas ganz besonderem werden lässt.

Michael Thelen

* Namen geändert



Pastoralteam

Pfarrer

Norbert Grund

norbert.grund@erzbistum-koeln.de



Tel.: 9 44 22 79
Kastellstraße 38
53227 Bonn

Kaplan

Pater

Cyrillus Binsasi

cyrillus.binsasi@erzbistum-koeln.de



Tel.: 44 11 68
Am Magdalenenkreuz 1
53227 Bonn

Pfarrvikar

Pater

Rajesh Chooropoikayili

chooraj@gmail.com



Tel.: 0151-22 39 53 27
Karmeliterstraße 6
53227 Bonn

Pastoralbüro Sankt Cäcilia

Pfarrsekretärinnen:

Marlies Assenmacher

Stefanie Büttner

Margret Junglas

Kastellstraße 38
53227 Bonn-Oberkassel
Tel. 44 11 68 / Fax 44 02 30
pastoralbuero@pgrunde.de

Pfarrbüro Heilig Kreuz

Küdinghovener Straße 110
53227 Bonn-Limperich
Tel. 4 22 90 74 / Fax 53 45 35 00

Pfarrbüro Sankt Gallus

Gallusstraße 11-13
53227 Bonn-Küdinghoven
Tel. 44 22 69 / Fax 53 45 28 70

Pfarrorganisation

Sprechzeiten der Geistlichen:
lt. Mitteilung in den Pfarrnachrichten

Beicht- und Seelsorgegespräche
nach Vereinbarung



www.pgrunde.de



<https://www.facebook.com/pgrunde.de>

Öffnungszeiten der Büros:

Montag – Freitag	09.00 – 12.00 Uhr 15.00 – 17.00 Uhr
------------------	--

Montag	08.30 – 11.00 Uhr
Mittwoch	08.30 – 11.00 Uhr
Donnerstag	17.00 – 19.00 Uhr

Dienstag	08.30 – 10.30 Uhr
Mittwoch	16.00 – 18.00 Uhr
Freitag	08.30 – 10.30 Uhr

Impressum

Der Pfarrbrief wird herausgegeben vom Redaktionsteam im Auftrag des Pfarrgemeinderates des Seelsorgebereichs. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht zwingend die Meinung der Redaktion wieder.

Redaktionsteam:

Marlies Assenmacher
Sonja Baumgarten
Annette Hesse-Edenfeld
Katja Jacob
Wolfgang Otten (Layout)
Dorothee Windeck
Dorothee Wendt Tel. 9440157

Druck:

Gebr. Molberg GmbH
Neustr. 6-8, 53225 Bonn

Der nächste Pfarrbrief erscheint zur Fastenzeit. Redaktionsschluss für alle Berichte, Termine und Bilder:

2. Januar 2017

Die E-Mail-Adresse für alle Berichte lautet:

pfarrbrief@pgrunde.de

Gerne können Sie Ihre Berichte auch in dem jeweiligen Pfarrbüro abgeben.

Bei E-Mail-Anhängen bitten wir darum, auf die Dateigröße zu achten.

Insbesondere bei mehreren Fotos bitten wir um Bereitstellung über CD-ROM, USB-Stick oder Chip-Karten.

Bei Bildern benötigen wir einen Nachweis über den Ursprung und eine Genehmigung für die Verwendung.

Pfarrorganisation



Kirchenvorstände

Sankt Cäcilia

Heilig Kreuz

Sankt Gallus

Geschäftsführende Vorsitzende:

Helmut Vreden

Bettina Wolz

Cäcilie Lütz

Pfarrgemeinderat für den Seelsorgebereich

Vorsitzender

Vorstand

Thomas Bertelmann

Sonja Baumgarten (Schriftführerin)

Pfarrer Norbert Grund

Margarethe Obert

Annette Hesse-Edenfeld

pgr@pgrunde.de

Familienzentrum Bonn Zwischen Rhein und Ennert Flüchtlingshilfe

Tel. 0 15 73 / 3 36 64 38

familienzentrum@pgrunde.de

Kastellstraße 38

53227 Bonn-Oberkassel

Katholische Kindertagesstätte Sankt Cäcilia Oberkassel

Leiterin: Margarethe Obert

Büchelstraße 21, 53227 Bonn

Tel.: 44 14 71

www.kita-ok.de

kita.caecilia@pgrunde.de

Katholische Kindertagesstätte Heilig Kreuz Limperich

Leiterin: Hanne Knodt

Landgrabenweg 10, 53227 Bonn

Tel.: 46 18 19

www.likita.de

kita.heiligkreuz@pgrunde.de

Katholische Kindertagesstätte Sankt Adelheidis Küdinghoven

Leiterin: Dagmar Kannen

Wehrhausweg 16, 53227 Bonn

Tel.: 47 36 94

www.kita-adelheidis.de

kita.adelheidis@pgrunde.de



Sternenlos

*Wir haben die Sterne
vom Himmel geholt*

*Nun blinken sie
in den Fenstern
und liegen
auf unseren Tischen*

*Könnten wir sie doch
wieder zurückbringen
damit sie uns Weisung sind
in dunklen Nächten*

*Katharina Wagner,
In: Pfarrbriefservice.de*